



Bildung Erziehung Betreuung

von Kindern in Bayern

IFP-Infodienst, 27. Jahrgang, 2022



Die Themen des IFP-Infodienstes:

Kita.Bayern.Digital – Der KITA HUB

Dritte IFP-Krippenstudie

Quereinstieg in Kitas

Liebe Leserinnen und Leser,

im abgelaufenen Jahr wurde das Staatsinstitut für Frühpädagogik mit dem Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik (ZMF) zusammengelegt. Seitdem firmiert das IFP unter seinem neuen Namen *Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz*. Weitere Einzelheiten finden Sie auf Seite 6. Durch diese Zusammenlegung hat das IFP viele neue Aufgaben und technische Möglichkeiten wie beispielsweise den *KITA HUB*, den wir Ihnen ab Seite 8 vorstellen.

Ab Seite 14 berichten wir von unseren ersten *Ergebnissen der dritten IFP-Krippenstudie*, in denen deutlich wird, dass die Teams durch die Corona-Pandemie weiterhin stark belastet sind.

Wie immer geben wir Ihnen einen Einblick in unsere laufenden Projekte. Die *Kampagne Startchance kita.digital* ist nun im zweiten Jahr – wir schauen ab Seite 18 auf das erste Jahr zurück und zeigen, welche Änderungen im zweiten Jahr vorgenommen wurden. Auf dem KITA HUB finden übrigens auch alle Kitas, die momentan nicht an der Kampagne teilnehmen, Qualifizierungsangebote für den Bereich der digitalen Bildung.

Ein aktuelles Thema für alle Kitas ist der gesetzliche Auftrag, ein Kinderschutzkonzept zu erarbeiten. Mit unserem *Onlinekurs „Kinderschutz in der Kita – auf dem Weg zum Schutzkonzept“*, den wir auf Seite 44 beschreiben, möchten wir Sie dabei unterstützen.

Erneut liegt dem Infodienst wieder zusätzliches Informationsmaterial bei. Auch in diesem Kindergartenjahr können Einrichtungen die Broschüren zur „Feinfühligkeit von Eltern und Fachkräften“ bestellen und zusätzlich einen Team-Workshop und/oder einen Elternabend zu diesem Thema buchen. Details dazu finden Sie in unserem Flyer. Passend dazu stellen wir Ihnen unsere *Reflexionskarten zur Feinfühligkeit* auf Seite 48 vor.

Zwei weitere Flyer sind beigelegt, die Ihnen – passend zum Beitrag auf Seite 54 – gebündelt Informationen zum *Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung* geben. Dieses wurde unter der Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales entwickelt, um bayernweit die Fachkraftgewinnung in den Kommunen und bei den Trägern zu unterstützen.

Zusätzlich erhalten Sie eine Broschüre, die Sie auf dem Weg zu einer inklusiven Kita unterstützen möchte: In unserer Handreichung „Raum für Inklusion. Barrierefreiheit in der Kita“ finden Sie konkrete Anregungen zum Abbau von Barrieren im Kita-Alltag. Flankiert werden diese Informationen von unserem *Online-Portal „Raum für Inklusion“* auf dem KITA HUB, das wir Ihnen ab Seite 46 vorstellen.

Eine informative Lektüre wünscht Ihnen
Susanne Kreichauf, Redakteurin des IFP-Infodienstes

In eigener Sache

- 6 Nach der Zusammenlegung von IFP und ZMF:
Das neue Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)

Das aktuelle Stichwort

- 8 Kita.Bayern.Digital – Der KITA HUB

Fachbeitrag

- 14 Was stärkt Kita-Teams im U3-Bereich? Ausgewählte Ergebnisse der dritten IFP-Krippenstudie

Aus der Arbeit des IFP

- 18 Startchance kita.digital
Fortsetzung der Kampagne und neue Qualifizierungsangebote für bayerische Kitas
- 25 Nachhaltigkeit als zentrales Prüfkriterium des
Modellversuchs „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“
- S1 Was gibt es Neues bei PQB?
- 32 Wie gelingt der Quereinstieg in Kitas?
Evaluationsergebnisse zur Weiterbildung von Tagespflegepersonen
- 35 Der europäische Austausch geht weiter: Blitzlichter aus den Niederlanden
Studienreise in die Niederlande mit dem Schwerpunktthema Nachhaltigkeit
- 42 Auszeichnung mit dem European Innovative Teaching Award

Nachrichten aus dem IFP

- 44 Onlinekurs auf dem Kita Hub: „Kinderschutz in der Kita – auf dem Weg zum Schutzkonzept“
- 45 Aktionstag Musik 2022 unter dem Motto #MachMusik
- 46 Das Informationsportal „Raum für Inklusion“ ist online

Publikationen aus dem IFP

- 48 Feinfühlig reagieren – Verhalten reflektieren: Reflexionskarten zur Feinfühligkeit
- 50 Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern – Ein Leitfaden für Fachkräfte und Eltern

Rezensionen

- 52 Sich seiner selbst bewusst sein. Biografische Selbstreflexion.
- 53 Gewaltfreie Kommunikation in der KiTa.

Nachrichten aus dem Bayerischen Familienministerium

- 54 Gemeinsam Fachkräfte gewinnen und binden!
Das „Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung“
- 59 Web-Coaching-Reihe familienst@rk geht weiter!

- 60 *Autorinnen und Autoren des IFP-Infodienstes*

Das neue Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)

Am 1. Februar 2022 wurden das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und das Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik (ZMF) zum neuen Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) zusammengeführt.



Der Ministerrat hatte bereits in seiner Sitzung vom 20. Juli 2021 dem Vorhaben des Bayerischen Familienministeriums zugestimmt, die beiden Institute aus organisatorischen und fachlichen Gründen zusammenzulegen. Organisatorisch gesehen war der Erhalt des ZMF als eigenständiges Institut mit zuletzt nur fünf Stellen nicht zielführend; Synergieeffekte, etwa durch die gemeinsame Nutzung der Verwaltungsinfrastrukturen, werden mit der Zusammenlegung genutzt. Aus fachlicher Sicht stärkt die Zusammenlegung das bisherige Aufgabenportfolio des ZMF, da aufgrund der Synergieeffekte eine stärkere Konzentration auf den Bereich Medienkompetenz möglich ist. Beide Institute waren mit Aufgaben der Digitalisierungsstrategie sowie der Fort- und Weiterentwicklung der Frühpädagogik betraut, sodass auch hier hohe fachliche Synergieeffekte zu erwarten sind.

Die Frühpädagogik-Institute-Verordnung, die den beiden bisherigen Instituten zugrunde lag, wurde im nächsten Schritt ersetzt durch die neue Verordnung über das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFPV), die zum 1. Februar 2022 in Kraft trat. Darin geregelt sind die zentralen Aufgaben des neuen IFP, die auch auf der IFP-Website bekannt gemacht sind:

- Weiterentwicklung der Frühpädagogik für Kinder bis einschließlich der vierten Jahrgangsstufe der Grundschule

- Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die frühpädagogische Praxis der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
- Qualifizierung und Unterstützung der Fachkräfte aus der frühpädagogischen Praxis – auch unter besonderer Berücksichtigung der zunehmenden Digitalisierung und der geforderten Medienkompetenz von pädagogischen Fachkräften
- Vernetzung der Angebote und Akteure der Früh- und Medienpädagogik
- Schaffung zeitgemäßer digitaler Bildungsangebote und Services: Weiterentwicklung des KITA HUB sowie Konzeption, Errichtung und Betrieb eines „Lern- und Erprobungsraums“ in Amberg.

Mit vollzogener Zusammenlegung wurde das neu entwickelte IFP-Logo eingeführt, am neuen Webauftritt wird derzeit noch gearbeitet. Die Zusammenlegung erfolgte durch Einführung einer dritten Abteilung, verortet am IFP-Standort Amberg, die mit den Abteilungen I und II eng zusammenarbeiten wird. Die Leitung der Abteilung III wurde mit Eva Opitz besetzt, die zuvor als kommissarische Leitung am ZMF tätig war; sie wurde zugleich zur stellvertretenden Institutsleitung am IFP-Standort Amberg bestellt. Die IFP-Standorte München und Amberg werden bis Ende 2024 aufrechterhalten, ab 1. Januar 2025 soll die IFP-Verlagerung nach Amberg realisiert sein. Die Aufgabenverteilung ist wie folgt:

Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Leitung

Aufgabenzuständigkeiten

Abt. I Eva Reichert-Garschhammer
stellv. Institutsleitung Standort München

Entwicklung von Curricula
Qualitätsentwicklung
Vernetzung der Bildungsorte

Abt. II Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Professionalisierung
Organisationsentwicklung
Bildungsmonitoring & Berichterstattung

Abt. III Eva Opitz
stellv. Institutsleitung Standort Amberg

Digitale Bildungsangebote:
Stärkung von Medienkompetenz und
Implementierung von Onlinediensten



Blick auf den Green Screen der Pixel Werkstatt am IFP-Standort Amberg

Kita.Bayern.Digital – Der KITA HUB

Eva Opitz



Die fortschreitende Digitalisierung verändert auch das System der frühen Bildung. Sie wirkt sich auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern, die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation wie auch auf organisatorische Aufgaben im Kita-Alltag aus (Scheidt et al., 2022). Neben Verwaltungssoftware-Lösungen, so genannte Kita-Apps, nutzen Kitas vermehrt Messenger-Dienste für die Kommunikation im Team und mit den Eltern (Wolters Kluwer, 2020). Darüber hinaus werden Digitalisierung und digitale Medien bei Qualifizierungsmaßnahmen sowohl als Gegenstand von Bildung als auch als Werkzeug für Bildungsprozesse gefordert. Entsprechend thematische Fortbildungen, offener Zugang zu Bildungsmedien, Prozessbegleitung und Vernetzung werden als Gelingensbedingungen für den digitalen Transformationsprozess von Kindertageseinrichtungen genannt (Reichert-Garschhammer, 2020; Spieß & Huebener, 2021).

Die Covid-19-Pandemie hat diese Entwicklung noch beschleunigt und die Notwendigkeit und Bereitschaft zum Einsatz digitaler Medien verstärkt. Sie hat die Chancen der Digitalisierung aufgezeigt und Hemmungen bei der Nutzung digitaler Tools abgebaut (Harbecke et al., 2022).

Mit dem KITA HUB Bayern kommt das IFP diesen Rufen und Bedarfen nach und stellt eine digitale Infrastruktur bereit, die bei der digitalen Transformation unterstützt und flexibel an die damit verbundenen Dynamiken anpassbar ist.

Entstehung und Vision

Ziel ist es, ein nachhaltiges Lern- bzw. Bildungs-Ökosystem mit einer bayernweiten Kita-Community und im Sinne eines „Online-Werkzeugkastens“ zu schaffen, der vor allem die Bedarfe der frühpädagogischen Fachkräfte und Kita-Teams im Blick behält. Gleichzeitig soll an die gewohnten privaten Handlungsweisen mit digitalen Medien angeknüpft werden: Chatgruppen, Sprachnachrichten, Instantvideos und Tutorials gehören zur gängigen Mediennutzung vieler Menschen.

Da verschiedene Software-Architekturen, Kommunikationslösungen und Lernmanagementsysteme in Betracht kamen, begann das Vorhaben mit einem Pilotprojekt am ehemaligen Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik (ZMF): Der Blended-Learning-Einführungskurs „Medienbildung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern“ wurde umfassend evaluiert (Deimann et al., 2020) und führte schließlich zum Grundkonzept des KITA HUB Bayern (vormals ZMF Learning Hub). Der erste Prototyp wurde in weiteren Blended-Learning-Kursen für Kita-Fachkräfte mit dem Titel „Medienbildung von Anfang an“ insbesondere technisch erprobt.

Weitere Dienste, Erweiterungen, eine eigene Nutzendenverwaltung sowie eine eigens designte Landing Page folgten und die entstandene Online-Plattform bekam schließlich ihren jetzigen



Abb. 1: Das Logo des KITA HUB Bayern

Namen und eine neue Adresse: Der KITA HUB Bayern ist unter www.kita.bayern erreichbar.

Mittlerweile ist mit dem KITA HUB Bayern ein stetig wachsendes, kostenfreies und datenschutzkonformes Dienstleistungs- und Bildungsangebot rund um E-Learning, Kommunikation sowie Lern- und Arbeitsmaterialien für das frühpädagogischen Arbeitsfeld und frühkindliche Bildung in Bayern entstanden. Der KITA HUB bringt Akteure der



Abb. 2: Die Landing Page des KITA HUB Bayern – Stand Oktober 2022

Frühpädagogik, ihre Angebote und vor allem die pädagogischen Fachkräfte in einem professionellen Netzwerk zusammen. Durch die vielfältigen Tools und Möglichkeiten können Kita-Mitarbeitende in den direkten Austausch kommen, sich fortbilden, Erfahrungen teilen, sich gegenseitig unterstützen, gemeinsam an Projekten arbeiten und vor allem: in Verbindung bleiben, die eigene Expertise und Kreativität mit allen auf dem KITA HUB teilen und so zu einer bunten Lern- und Arbeitslandschaft beitragen.

Derzeit erhalten alle Kita-Mitarbeitende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einen Account, die an Fortbildungsangeboten des IFP (z.B. Kampagne Startchance kita.digital oder Angebote der Pixel Werkstatt) oder des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) teilnehmen oder daran beteiligt sind. Perspektivisch sollen alle Mitarbeitenden der ca. 10.500 bayerischen Kitas einen Zugang zum KITA HUB erhalten und dessen Dienste nutzen können. Viele Tools und Angebote sind ohnehin in Teilen offen und ohne Account zugänglich.

Aufbau und Angebote

(1) Chat: Mit dem Programm „Rocket.Chat“ steht ein Messenger-Dienst zur Verfügung, der sich explizit an Kita-Mitarbeitende richtet und verschiedene Funktionen für schnellen und einfachen Austausch bündelt: Bilder austauschen, Dokumente senden, Sprachnachrichten teilen, Umfragen starten oder und per Videoanruf live diskutieren. Neben der Option für Direktnachrichten kann auch in geschlossenen/privaten Kanälen mit mehreren Personen in der Gruppe kommuniziert werden. In öffentlichen Kanälen erhält die Community Infos und Hilfestellung zu verschiedenen Themen.

(2) Meeting: Ob digitaler Morgenkreis, Teamsitzung, Elterngespräch oder Infoabend in Corona-Zeiten – mit dem Videokonferenztool „BigBlue

Button“ können eigene Videokonferenzräume angelegt, gemanagt und gestartet werden, wann immer sie benötigt werden.

(3) Kurse: Mithilfe des Lernmanagementsystems „Moodle“ werden hier im Rahmen von Kampagnen oder Fortbildungsprogrammen E- und Blended-Learning-Kurse angeboten. Darüber hinaus sind auch kostenfreie, offen zugängliche Online-Kurse zu verschiedenen Themen zu finden, z.B. der „MOOC Startchance kita.digital“, der Kurs „Kinderschutz in der Kita – auf dem Weg zum Schutzkonzept“ und der „Raum für Inklusion“.

(4) Kurzlinkdienst „Shorty“: Lange, unübersichtliche URLs sprengen den Newsletter oder die Präsentation? Mithilfe des eigens programmierten Kurzlinkdienstes können kurze, prägnante Kurzlinks oder QR-Codes generiert werden, kostenfrei und ohne Account. Die Verwaltung und ggfs. Änderung sowie der Zugriff auf Statistiken, wie oft die eigenen Kurzlinks aufgerufen wurden, sind nur nach Anmeldung möglich.

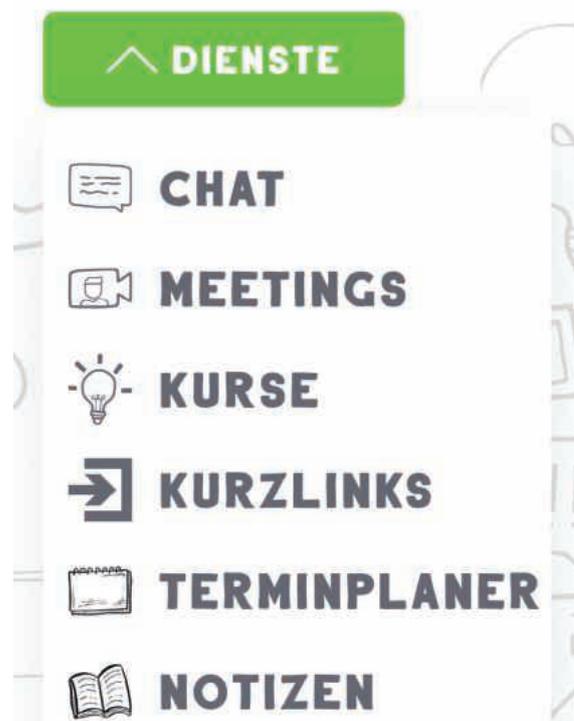


Abb. 3: Dropdown-Menü auf der Landing Page

(5) *Terminplaner & Umfragetool* mit Hilfe der Software „Framadata“. Kostenfrei und ohne Account zugänglich.

(6) *Notizen*: Für kollaboratives Arbeiten können mit dem Tool „HedgeDoc“ gemeinsame Online-Notizen erstellt und mit weiteren Nutzenden geteilt werden, dieses ist auch als Gast kostenfrei und ohne Account zugänglich. Die Speicherung und Übersicht über die eigenen angelegten Notizen sind nur nach Anmeldung möglich.

(7) *In der Medien Ecke* des KITA HUB werden kostenfrei und offen zugänglich Bildungsmaterialien für die pädagogische Praxis zur Verfügung gestellt, sortiert nach Bildungs- und Erziehungsbereichen. Dabei handelt es sich überwiegend um so genannte Open Educational Resources (OER), d.h. die Materialien können verändert und mit entsprechender Lizenzangabe weiter verbreitet werden (creative commons-Lizenz). Kita-Teams, pädagogische Fachkräfte und weitere Interessierte werden so dabei unterstützt, gute und passende Inhalte sowie Methoden und Tools für die eigene Arbeit und Weiterbildung zu finden. Der KITA HUB schließt sich den Grundideen der OER-Bewegung an. Gemäß den Empfehlungen der UNESCO von 2019 zu Open Educational Resources (OER) werden durch ihn Strukturen geschaffen, die niederschwellig den Zugang zu und die Erstellung und Verbreitung von OER fördern.

(8) *Pixel Werkstatt*: In der Pixel Werkstatt werden Kita-Fachkräfte in Praxis und Ausbildung im kreativen, kritisch-reflektierten und sicheren Umgang mit digitalen Medien gestärkt. Sie können neue Technologien und Anwendungen kennenlernen und ausprobieren. Dabei werden sie fachlich begleitet und erhalten pädagogische und methodische Anregung sowie technische und rechtliche Unterstützung, wie sie ihren digitalen Bildungsauftrag im Kita-Alltag mit den Kindern chancenreich und risikofrei gestalten und die Eltern aktiv einbeziehen können.

Darüber hinaus werden sie dazu angeregt, sich mit aktuellen medienpädagogischen, erzieherischen und didaktischen Fragestellungen kreativ und differenziert zu beschäftigen.

Regelmäßige Öffnungszeiten, Teamtage, Workshops, bedarfsgerechte Fortbildungen und Tagungen bieten Impulse für die Praxis sowie Möglichkeiten zur Wissenserweiterung, Vernetzung und zum interdisziplinären Austausch rund um das Thema digitale Bildung. Durch die direkte Einbeziehung der Zielgruppen, Kooperationen mit weiteren Partnern und Bildungsexperten sollen im Sinne einer Forschungs- und Experimentierwerkstatt perspektivisch weitere innovative Konzepte entwickelt, gefördert, diskutiert und gemeinsam explorativ erforscht werden.

Zur Pixel Werkstatt gehört außerdem ein Tagungsraum, der mit vielfältiger Veranstaltungstechnik ausgestattet ist. Dadurch können verschiedene innovative, interaktive und auch hybride Veranstaltungsformate mit Live-Streaming über die technische Infrastruktur des KITA HUB Bayern stattfinden.

Als physischer Raum steht die Pixel Werkstatt nicht für sich alleine, sondern ist Teil des KITA HUB Bayern und an seine digitale Infrastruktur angebunden. So sind zum Beispiel die Dienste des KITA HUB über Touch-Bildschirme oder Tablets vor Ort abrufbar, hybride Veranstaltungen können mithilfe der Tools des KITA HUB stattfinden, Vorträge oder Ergebnisse aus Workshops können direkt z.B. in das OER-Repository der Medien Ecke eingespeist werden.

Nicht zuletzt bietet der KITA HUB den zentralen Knotenpunkt, wo analoge und digitale Angebote ineinander übergehen und allen Fachkräften in Bayern nachhaltig und auch im digitalen Raum zur Verfügung stehen.

Technische Infrastruktur: Das Ganze ist mehr als seine Teile

Das Potenzial des KITA HUB entfaltet sich in der durchdachten Verknüpfung der einzelnen Komponenten. Der KITA HUB basiert auf einer Architektur aus verteilten Diensten, die ausschließlich auf einem selbstorchestrierten High-Availability-Cluster betrieben wird. Einzelne voneinander unabhängige Dienste werden über offene Schnittstellen verbunden und ggfs. ineinander integriert und bleiben so flexibel anpass- und austauschbar. So kann z.B. eine Videokonferenz über BigBlueButton innerhalb eines Kursraums oder Chat-Kanals gestartet werden, ohne dass weitere Benutzerkonten von Drittanbietern involviert sind. Das System kann dynamisch mit den zunehmenden Anforderungen wachsen und skaliert werden: Ändert sich etwas an den Bedürfnissen der Nutzenden oder kommen neue Anforderungen hinzu, können Dienste ersetzt oder auf eine andere Infrastruktur umgezogen werden. Darüber hinaus gibt es mittlerweile eine zentrale Anmeldung für alle Dienste (so genannter Single-Sign-On): Die Nutzenden benötigen nur ein Konto und sind mit nur einem Login bei allen Diensten angemeldet.

Ausschließlich Open-Source-Software

Als staatliche Einrichtung folgen wir keinen Geschäftsmodellen und wollen unabhängig von kommerziellen Produkten und Dienstleistungen bleiben. Sowohl für die Administration des Clusters, die Nutzendenverwaltung als auch bei den angebotenen Tools und Services für die Enduser kommt ausschließlich Open-Source-Software zum Einsatz, um eine maximale, individuelle Anpassbarkeit zu gewährleisten sowie unnötige Kosten und Abhängigkeiten zu vermeiden und die Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Vertrauen schaffen:

Hohe Anforderungen an den Datenschutz

Bei allen Entwicklungsschritten des KITA HUB gilt es, Datenschutz von Grund auf mitzudenken. Das komplette Cluster inklusive der Nutzendenverwaltung liegt bei einem zertifizierten Hostinganbieter mit Server-Standort Deutschland und kann ausschließlich IFP-intern und von nur sehr wenigen Administrator/innen eingesehen und bearbeitet werden. Damit bleibt auch der technische Support bezüglich Anmeldung und Accounts hausintern.

Abgesehen vom technischen Datenschutz sind auch die Nutzenden gefragt, damit der KITA HUB ein sicherer und vertrauensvoller Ort bleibt. Alle Nutzenden müssen bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen zustimmen, wodurch sie versichern, dass sie beruflich im frühpädagogischen Bereich tätig sind und die Angebote des KITA HUB rein beruflich und nicht für rechtswidrige Aktivitäten nutzen.

Die Datenschutzerklärung sowie die Nutzungsbedingungen des KITA HUB sind unter <https://www.legal.kita.bayern> einsehbar.

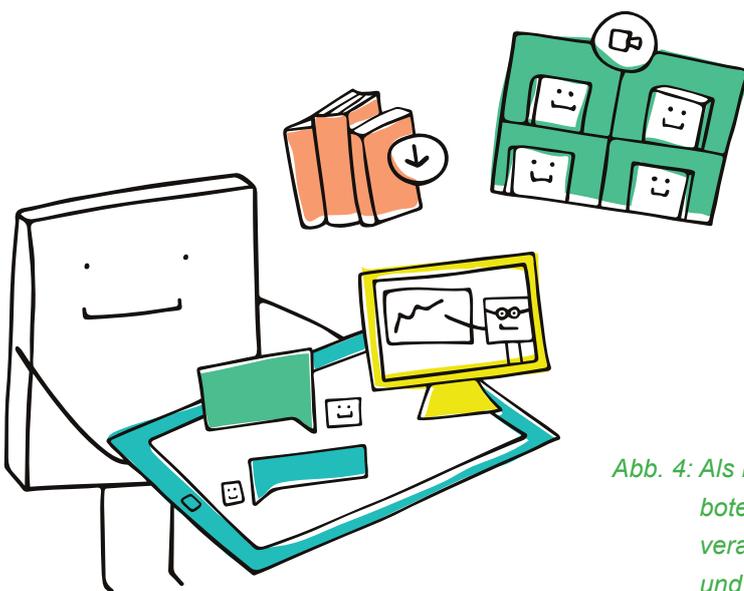


Abb. 4: Als Maskottchen des KITA HUB Bayern und seiner Angebote steht den Nutzenden das „Pixelchen“ zur Seite. Es veranschaulicht Inhalte und Lernszenarien, ist Wegweiser und schafft einen Wiedererkennungswert.

Ausblick

Der Auf- und Ausbau des KITA HUB Bayern bleibt eine stete Aufgabe. Bestehende Services müssen immer wieder aktualisiert, erweitert und optimiert, neue Anforderungen konzeptionell und technisch in die Infrastruktur integriert werden.

Wichtige anstehende Arbeiten sind u.a. die Weiterentwicklung der Nutzendenregistrierung, die Errichtung einer zentralen User-Management-Seite, aktives themenspezifisches und zielgruppenspezifisches Community Management sowie die Vorbereitung von Infrastruktur und Support auf steigende Nutzerzahlen.

Über die technischen Optimierungen und Erweiterungen aus Betreibersicht hinaus, gilt es, die Ausstattung der Kitas mit digitalen Medien voranzutreiben. Fehlende dienstliche Email-Adressen, wenig Support oder Einschränkungen durch örtliche IT-Strukturen sind häufige Hinderungsgründe für die Nutzung digitaler Services. Ebenso wichtig ist es, die Methoden- und Anwendungskompetenzen der Kita-Fachkräfte im Umgang mit digitalen Medien weiter zu stärken (Harbecke et al., 2022).

Literatur

Deimann, M., Nierhoff, K., Opitz, E. & Steger, M. (2020). Medienbildung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Blended-Learning-Einführungskurs für Fachkräfte in Kitas. Abschlussbericht zum Projekt. Amberg. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/ScgAka2J>

Harbecke, L., Dederer, V. & Broda-Kaschube, B. (2022). Kita-Leitung in Zeiten von Corona. Studie im Rahmen des Projekts „Landesweite Befragung von Leitungen in Kindertageseinrichtungen: Leitungsprofile und Bedarfe“. Projektbericht Nr. 40. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/8qcvf56F>

Reichert-Garschhammer, E. (2020). Nutzung digitaler Medien für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung. Expertise des IFP im Auftrag des BMFSFJ. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/FDXin7Nx>

Scheidt, A., Klein, C. & Bemprechtsz-Luthardt, J. (2022). Digitalisierung der KiTa. Kita Fachtexte, Nr. 5/2022. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/LdCH415i>

Spieß, C. K. & Huebener, M. (2021). Ein Digitalpakt für KiTas ist überfällig. Portal für Kinder- und Jugendhilfe. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/VQAfGVAU>

Wolters Kluwer (2020). DKLK-Studie 2020. KiTa-Leitung zwischen Digitalisierung und Personalmangel. Köln: Wolters Kluwer. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/Sh9Pzenw>

Was stärkt Kita-Teams im U3-Bereich? Ausgewählte Ergebnisse der dritten IFP-Krippenstudie

Claudia Wirts, Monika Wertfein & Anita Kofler

Die Teams in Kindertageseinrichtungen stehen immer wieder vor neuen Herausforderungen. Der Erwartungsdruck auf Leitungen und pädagogische Kräfte scheint angesichts aktueller Krisen und infolge der pandemiebedingten Einschränkungen im Kita-Alltag weiter zuzunehmen. Ebenfalls sehr präsent ist der objektive und subjektiv empfundene Personalmangel in den Einrichtungen. Dabei steht „Personalmangel“ für vieles, was die Teams auch im U3-Bereich täglich herausfordert und an die pädagogischen Grenzen bringen kann: Personalknappheit im Team durch Krankheit oder Quarantäne, unbesetzte Stellen, starke Belastung der Leitungen, das Fehlen von Personal mit spezieller Expertise im Team usw.

Die dritte IFP-Krippenstudie „Was stärkt Kita-Teams im U3-Bereich?“ knüpft mit einer bayernweiten Onlinebefragung im Februar/ März 2022 an frühere IFP-Krippenstudien und die IFP-Leitungsbefragung 2021 an, nimmt die pädagogischen Teams in den Blick und fragt aus der Sicht der Leitungen nach den verfügbaren Ressourcen vor Ort und den aktuellen Rahmenbedingungen für die Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. An der Studie haben sich 1583 Leitungen beteiligt, die Kinder unter drei Jahren in ihrer Einrichtung betreuen (33% reine Kinderkrippen, 67% altersgemischte Einrichtungen). Dies entspricht einem Rücklauf von 27%, bei einer Grundgesamtheit von 5863 Kindertageseinrich-

tungen in Bayern, die zum Zeitpunkt der Erhebung Kinder unter drei Jahren betreuen (Vergleichsdaten aus KiBiG.web, Stand März 2022). Die Trägerschaft der befragten Einrichtungen verteilt sich wie folgt: 53% freie Wohlfahrtsverbände und kirchliche Träger, 27% kommunale Träger, 8% Vereine (z.B. Elterninitiativen), jeweils 6% privat-gewerbliche bzw. sonstige Träger.

Wie geht es den Leitungen und Teams?

Die eigene Stressbelastung wird von 84% der Leitungen als eher stark oder sehr stark angege-

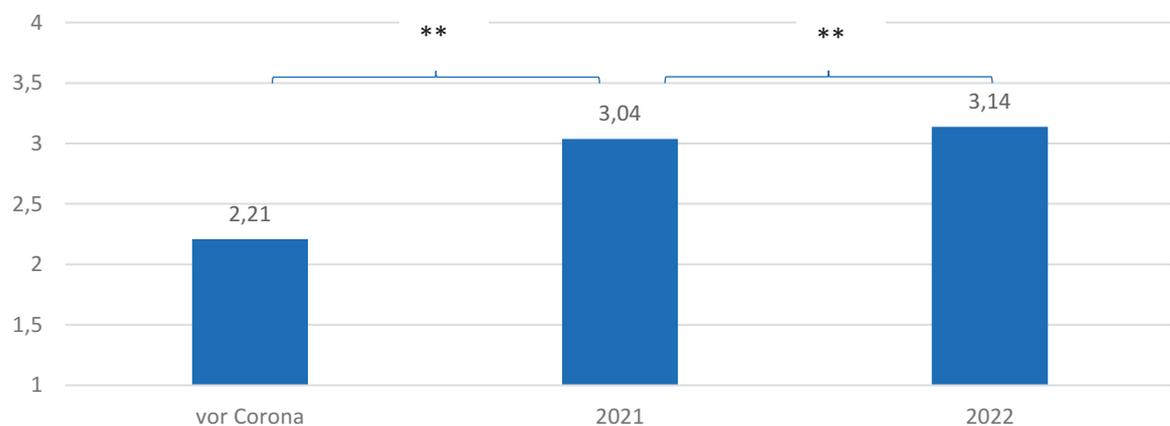


Abb. 1: Stress Kita-Leitungen Mittelwerte (Daten aus Corona-Leitungsbefragung und Krippenstudie 2022)

ben. Das Stresslevel stieg seit der Corona-Leitungsbefragung 2021 (vgl. Harbecke, Dederer & Broda-Kaschube, 2022) nochmals signifikant an. Während die Daten von 2021 und 2022 vergleichbar sind, sind die Daten „vor Corona“ nur retrospektiv erhoben, daher ist der starke Anstieg von „vor Corona“ zu 2021 (vgl. Abb. 1) nur entsprechend eingeschränkt interpretierbar.

Über die Hälfte der Leitungen (56,9%) sind nicht vom Gruppendienst freigestellt und 69% berichten, dass die für Leitungsaufgaben vorgesehene Zeit nicht ausreicht (siehe Abb. 2). Fast die Hälfte der Leitungen geben an, Leitungsaufgaben in dafür nicht vorgesehenen Zeiten zu erledigen, was insbesondere bei den nicht freigestellten Leitungen zu Lasten der eigenen Freizeit (60%) und der Gruppendienst-Zeiten (Arbeit am Kind) (62%) geht. 63% der freigestellten Leitungen geben an, dass sie häufig (trotz Freistellung) im Gruppendienst einspringen.

Auf die Frage, wie viele Bezugskinder unter drei Jahren eine pädagogische Mitarbeiterin im Schnitt im Kita-Alltag betreut, gaben die Leitungen der Studie (N=1515) an, dass eine pädagogische Mitarbeiterin (Fach-/Ergänzungskraft)

durchschnittlich fünf Bezugskinder unter drei Jahren betreut (M=4,8; SD=1,1).

Der Personalmangel in Kindertageseinrichtungen ist in den letzten Jahren zu einem zentralen Problem geworden. 63,9% der Leitungen geben an, dass seit der Pandemie Personalausfälle, meistens aufgrund von Krankheit oder Quarantäne, noch gravierender geworden sind. 50,5% der Kita-Leitungen berichten außerdem von unbesetzten Stellen im pädagogischen Team. Gefragt nach den Gründen für den Personalmangel in Kindertageseinrichtungen im Allgemeinen werden am häufigsten die schlechte Bezahlung (77%), die geringe gesellschaftliche Anerkennung (70%) und die hohe psychische Belastung (70%) genannt.

Das allgemeine Teamklima wird von den meisten Leitungen als gut (65%) eingeschätzt, diese Einschätzung hat sich seit der Corona-Leitungsbefragung (2021) kaum verändert. Bei der Frage, nach der Stimmung im Team, berichten allerdings rund 56% der Leitungen von einer Stimmungsverlechterung seit Beginn der Pandemie. Weitere Veränderungen im Team werden vor allem im Kontakt zu den Eltern berichtet. Dieser ist seit der Pandemie immer wieder erschwert und stärker

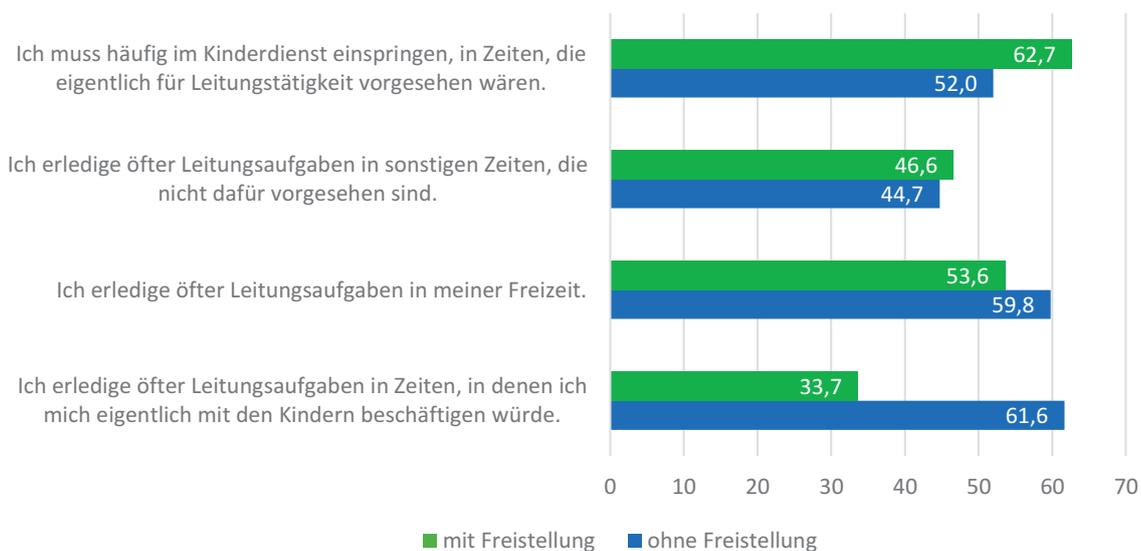


Abb. 2: Vergleich Zeitverwendung von Leitungen mit und ohne Freistellung, in %

konfliktbehaftet: 48% der Leitungen berichten von einer Zunahme bei Konflikten mit den Eltern.

Wie geht es den Kindern?

Über 50% der befragten Leitungen sehen negative Veränderungen seit der Pandemie-Zeit in Bezug auf Spracherwerb, Eingewöhnung, Eltern-Kontakt sowie Regulationsproblemen und Verhaltensauffälligkeiten bei den ihnen anvertrauten Kindern (vgl. Abb. 3) So berichten 64% der Leitungen von Beeinträchtigungen bei der Sprachentwicklung bei Kindern mit nicht-deutscher Familiensprache. Rund 58% der Leitungen teilen

mit, dass die Probleme bei der Eingewöhnung zugenommen haben und jeweils 55% geben an, dass sich der Kontakt mit den Eltern sowie die Sprachentwicklung der Kinder unter drei Jahren verschlechtert hat. Zudem berichten 53% von einer Zunahme von Regulationsproblemen und Verhaltensauffälligkeiten und 52% von zunehmenden Trennungsproblemen der Kinder von ihrer Bezugsperson. 41% beobachten bei den Kindern häufiger rückzüglich-ängstliches Verhalten, 37% eine Zunahme aggressiv-widerständiger Verhaltensweisen. 18% der Leitungen geben an, dass während der Corona-Pandemie vermehrt Kinderschutzfragen und/oder Verdachtsfälle aufgetreten sind.

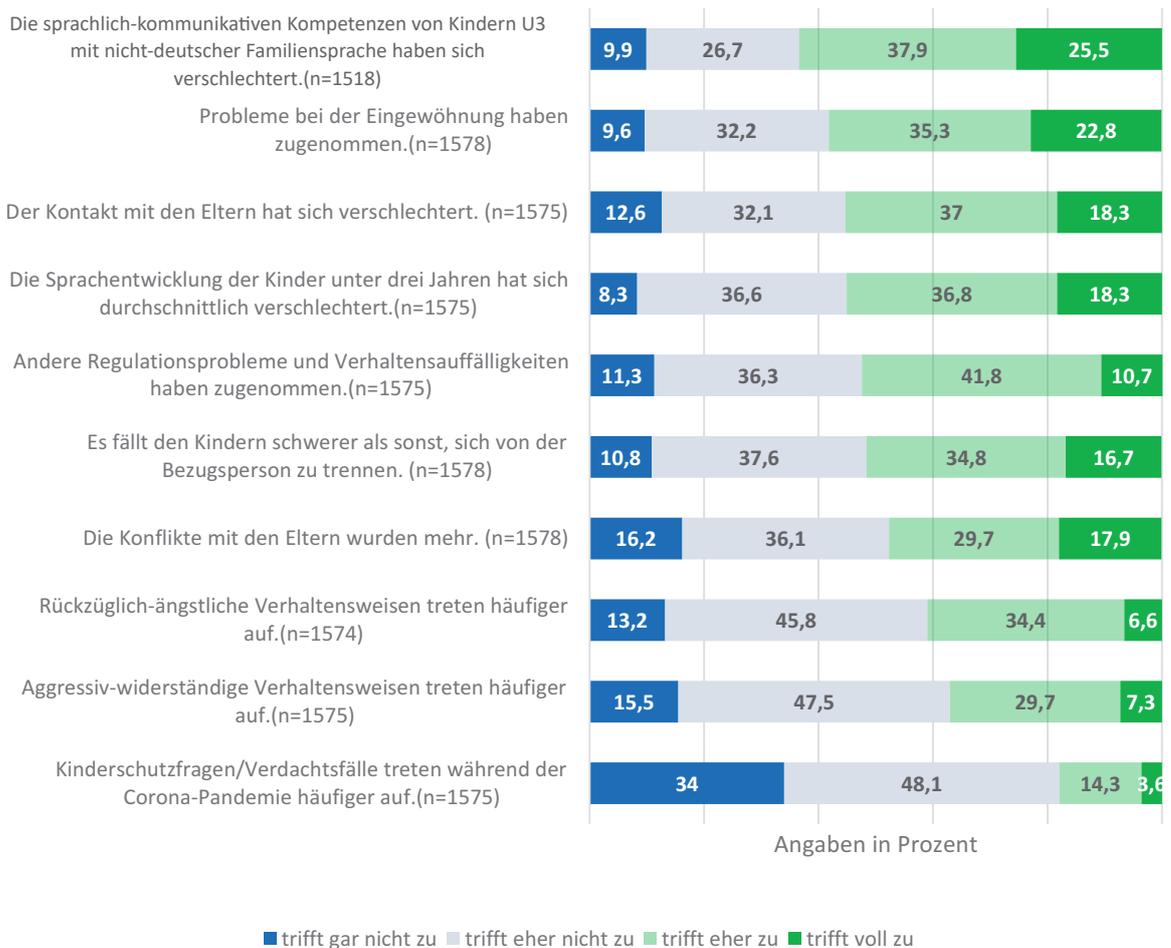


Abb. 3: Veränderungen durch die Corona-Situation

Ressourcen in den Kita-Teams im U3-Bereich

Der Großteil der befragten Einrichtungen (77%), die Kinder unter drei Jahren betreuen, haben für diese Altersgruppe spezifisch qualifiziertes Personal im Team. Diese Qualifizierung kann eine Kurzfortbildung (weniger als 5 Tage), eine spezielle Ausbildung zur Krippenerzieherin und/oder längerfristige Weiterbildungen im U3-Bereich umfassen (hier waren Mehrfachnennungen möglich). Qualifizierungen speziell für Kinder im ersten Lebensjahr (z.B. Säuglingspflege, Kleinkindernahrung) wurden selten angegeben. Aus Sicht der Leitungen haben die meisten Teams (95%) viel Wissen im Umgang mit Kindern unter drei Jahren. Dabei unterstützen und beraten in 80% der Teams die Kolleginnen im Team mit besonderer Expertise im U3-Bereich die weniger erfahrenen Kolleginnen. Im Durchschnitt geben die Leitungen an, dass die Ressourcen im Alltag ausreichen, um den Bedürfnissen der Altersgruppe bis drei Jahre gerecht zu werden ($M=3,02$, $SD=0,77$).

Darüber hinaus stehen den Einrichtungen im U3-Bereich externe Unterstützungsangebote zur Verfügung. Hierzu wurde abgefragt, ob die bestehende Unterstützung ausreicht, ob mehr Unterstützung gewünscht wird, oder ob die Unterstützung nicht existiert, aber gewünscht wird. Hier zeigen sich folgende TOP 3:

- Wir haben ausreichend: Fachberatung des Trägers (54%), Frühförderung (43%), niedergelassene Therapeut/innen (42%)
- Wir bräuchten mehr: Mobile sonderpädagogische Hilfen (23%), Frühförderung (22%), mobile Heilpädagogische Fachdienste (22%)
- Wir wünschen uns, haben aber bisher keine Unterstützung durch:
(Krippen-)Psycholog/in (40%), Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) (28%), mobile Heilpädagogische Fachdienste (25%).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass insbesondere Unterstützungsangebote, die Teams im Umgang mit Kindern mit Entwicklungsrisiken und Behinderung helfen, bisher noch zu wenig verfügbar zu sein scheinen. Darüber hinaus zeigt sich der deutliche Wunsch nach team- und prozessorientierten Beratungsangeboten (u.a. PQB).

Fazit und Ausblick

Die dritte IFP-Krippenstudie hat sich zum Ziel gesetzt, die aktuellen Herausforderungen und Ressourcen der Kita-Teams im U3-Bereich sichtbar zu machen. Die ersten Ergebnisse zeigen seit den pandemiebedingten Beeinträchtigungen des Kita-Betriebs vielfältige Belastungen der Leitungen, der Teams, aber auch der Kinder und der Beziehungen zu den Eltern. Weitere statistische Analysen und Datenvergleiche (z.B. mit anderen sog. Corona-Studien) sind erforderlich, um genauer aufzuzeigen, wie Belastungen künftig verringert und verfügbare Ressourcen vor Ort optimal genutzt werden können. Die Veröffentlichung eines IFP-Projektberichts mit weiteren Ergebnissen der Studie und differenzierteren Auswertungen ist im Dezember 2022 geplant. Weitere Informationen werden auf der IFP-Projektseite veröffentlicht:

<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/krippenstudien.php>

Kurzlink: <https://link.kita.bayern/jivDPHaf>

Literatur

Harbecke, L., Dederer, V. & Broda-Kaschube, B. (2022). Kita-Leitung in Zeiten von Corona. Studie im Rahmen des Projekts „Landesweite Befragung von Leitungen in Kindertageseinrichtungen: Leitungsprofile und Bedarfe“. Projektbericht Nr. 40. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/8qcvf56F>

Startchance kita.digital – Fortsetzung der Kampagne und neue Qualifizierungsangebote für bayerische Kitas

Eva Reichert-Garschhammer, Jutta Lehmann, Sigrid Lorenz, Eva Opitz & Inge Schreyer

Nach einer äußerst positiven Bewertung aller Beteiligten wird die im September 2021 gestartete Kampagne „Startchance kita.digital“ seit September 2022 fortgesetzt. Im 2. Kampagnenjahr wurden wertvolle Anregungen aufgegriffen, so auch der Wunsch nach Vernetzung und weiterer Begleitung. Um zeitgleich möglichst alle bayerischen Kitas bei der Sicherstellung ihres digitalen Bildungsauftrags (§ 9 AVBayKiBiG; BayBEP, Kap. 7.4) unterstützend zu erreichen, wird – flankierend zur Kampagne – das Qualifizierungsangebot ausgebaut und auf dem KITA HUB Bayern offen zugänglich gemacht. Aktuell umfasst es eine Sammlung freier Bildungsmaterialien, die Onlinekurse „MOOC: Startchance kita.digital“ und „Medienkompetent in der Kita“ sowie den digitalen Lern- und Erprobungsraum „Pixel Werkstatt“ am IFP in Amberg.

Die von StMAS, IFP, JFF, BMFSFJ und Jugendämtern veranstaltete Kampagne „Startchance kita.digital“ richtet sich an alle bayerischen Krippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder ohne und mit digitalen Vorerfahrungen. Sie ermöglicht, an einjährigen Kursen kostenfrei teilzunehmen und mit den Kindern erste Schritte in die digitale Bildungswelt zu gehen:

- kreativ und sicher für Kinder und Fachkräfte
- begleitet von qualifizierten kita.digital.coaches*
- unter Einbezug der Eltern
- online unterstützt durch den KITA HUB Bayern
- nach ihren eigenen Möglichkeiten.

Im Kurs erlangen Kitateams Basiswissen und Kompetenzen in drei Handlungsfeldern. Damit Kitateams diese drei Handlungsfelder gut und in ihren Kompetenzen stärkend durchlaufen können, umfasst jeder Kurs vier Bausteine, die aufeinander aufbauen, und eine KITA HUB-Registrierung.

Die Kurse, die im September beginnen und im Juli des Folgejahres enden, werden in der bis 2026 geplanten Kampagnenlaufzeit für Kitas ein Mal jährlich ausgeschrieben, insbesondere in jenen kreisfreien Städten und Landkreisen, die sich dafür beworben haben. Die Kursteilnahme ist für Kitas an bestimmte Bedingungen gekoppelt

(z.B. Besitz von 2 Dienst-Tablets iOS/Android; stabile Internetverbindung; IT- und Datenschutz-Support durch Träger; Teilnahme an Onlinebefragung).

Rückblick auf das 1. Kampagnenjahr

Agile Steuerung unter Einbezug der Coaches* & Kitas als Mitgestalter

Die landeszentrale Steuerung der Kampagne in ihrer Umsetzung vor Ort ist eine komplexe Aufgabe, die permanente Aufmerksamkeit und Reflexion und ein flexibles Reagieren erfordert. Dies galt ganz besonders für das 1. Kampagnenjahr. Daher hatten wir uns am IFP von Anfang an für ein agiles Vorgehen entschieden, das auch die Coaches* und Kitas als Mitgestalter einbezieht:

- Das Kurskonzept ermöglicht den Coaches* Anpassungen an unplanbare Ereignisse wie ein erhöhtes Corona-Infektionsgeschehen (z.B. Kurselemente online durchführen) und an individuellen Begleitbedürfnisse der Kitas; die Freiheitsgrade für eine passgenaue Ausgestaltung der Kitabegleitung in der Praxisphase wurden während des 1. Kampagnenjahrs erhöht.
- Über die wissenschaftliche Begleitung in Form von Onlinebefragungen der Kitas und Coaches*

Kompetenzziele der Kampagnenkurse

(1) Digitale Bildung mit Kindern gestalten

- Digitalen Bildungsauftrag der Kita kennen und durch intelligentes Chancen- und Risikomanagement umsetzen
- Foto-, Audio- und Filmarbeit mit Tablets & Kreativ-Apps zu verschiedenen Bildungszwecken praktisch erproben
- Risiken managen: Recht am eigenen Bild und gesprochenen Wort beachten; digitale Bildung durch Tablet- und App-Einstellungen sicher gestalten; KinderApps bewerten

(2) Eltern im Dialog informieren über den digitalen Bildungsauftrag der Kita

(3) KITA HUB Bayern nutzen:

Kursraum, Onlinekurs (MOOC) „Startchance kita.digital“, freie Materialien, digitale Vernetzung

sowie über Diskussions- und Reflexionsformate in der modularen Coach-Qualifizierung und der eingerichteten Steuerungsgruppe (IFP, JFF, StMAS) werden die Prozesse in ihrer Machbarkeit, Akzeptanz und Wirksamkeit laufend überprüft.

Teilnahmezahlen und Eckdaten zu den „Kampagnenkitas“

Am 1. Kampagnenjahr beteiligten sich 46 Landkreise und kreisfreie Städte, die teils in Kooperation insgesamt 44 Kampagnenkurse über alle sieben Regierungsbezirke hinweg anboten. An den 44 Kursen, die von 42 kita.digital.coaches* allein oder im Tandem durchgeführt werden, nahmen zum Kursbeginn 435 Kitas teil. Die erste Onlinebefragung der Kitas mit einem Rücklauf von rund 95% (N=418 Kitas) ergab aussagekräftige Eckdaten zu den „Kampagnenkitas“:

- Die meisten Kitas befanden sich in Oberbayern (37%), die wenigsten in Niederbayern (8%)
- 44% in kirchlicher, 37% in kommunaler und 19% in anderer freier Trägerschaft, damit überdurchschnittlich hoher Kitaanteil kommunaler Träger (im Ländermonitor Bayern 2020 nur 28%)
- 74% Krippen-, 90% Kindergarten- und 44% Hortkinder, sodass in den Kitas alle Altersgruppen gut vertreten waren
- durchschnittlich 86 Kinder in der Einrichtungen, die Spanne lag zwischen 11 und 270 Kinder

- durchschnittlich 14 Teammitglieder (Spanne: 1-46 Personen; ohne Leitung)
- 35% der Kitas nehmen an weiteren Programmen teil (davon N=85 Sprach-Kitas, N=36 PQB-Kitas, N=33 anderes Programm)
- 45% der Kitas arbeiten mit iOS-Tablets/iPads, 50% mit Android-Tablets und 5% mit iOS- und Android-Tablets
- IT-Support ist in 88%, Datenschutz-Support in 93% der Kitas verfügbar, kommunale Träger sind etwas besser aufgestellt als kirchliche Träger.

Positive Bilanz der Kitas und Coaches* mit Anregungen für das 2. Kampagnenjahr

Im 1. Kampagnenjahr wurden das Kurskonzept pilotiert, dessen einzelne Bausteine sukzessive konkretisiert und die Kursmaterialien hierzu entwickelt. Als Mitgestalter der Kampagne brachten sich die Coaches* und Kitas bei den Diskussionsrunden und Onlinebefragungen rege und mit vielen Anregungen und Verbesserungsvorschlägen ein.

Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung wurde trotz Corona-Einschränkungen bei 39 Kursen (89%) in Präsenz durchgeführt, bei fünf Kursen erfolgte sie online:

- Mit durchschnittlich 84 (von maximal 100) Punkten fiel die Bewertung der Auftaktveranstaltung seitens der Coaches* sehr positiv aus.

- 82% der teilnehmenden Fachkräfte zogen eine sehr positive Gesamtbilanz, bei 18% fiel sie eher negativ aus. Positiv hervorgehoben wurden die Struktur der Auftaktveranstaltung und die Einführung in den KITA HUB Bayern. Auch Anregungen wurden gegeben, so etwa die Bitte um gezielte Ansprache auch der Träger- und Elternvertretungen in der Veranstaltung.

Fortbildungsphase

Die Fortbildungstage 1 und 2 wurden in der Regel in Präsenz durchgeführt, während Fortbildungstag 3 pandemie-bedingt zu 52% (N=23 Kurse) online stattfand:

- Mit durchschnittlich 82 (von maximal 100) Punkten fiel die Coach-Bewertung der 3 Fortbildungstage sehr positiv aus. Angeregt wurde, zugunsten von mehr Zeit zum Ausprobieren der Tablets und Apps, Inhalte zu reduzieren.
- Ihre eigene Kompetenz für den KITA HUB beurteilten die meisten Coaches* als sehr hoch, deutlich geringer erlebten sie die Begeisterung der Kitas, den Kursraum zu nutzen. Dennoch setzten die meisten Kitas die Praxisaufgaben im Kursraum um.

Praxisphase

- **Teamtransfer der Fortbildungsinhalte:** Nicht immer gelang den beiden an den Fortbildungen teilnehmenden Kitafachkräften dieser Transfer,

sodass Teamfortbildung durch Zusammenlegen von 2 Coaching-Terminen gestattet wurde.

- **Praxisvorhaben durchführen:** Mit dem Begriff „Praxisvorhaben“ taten sich viele Kitas schwer, die Aufgabe, eine „kurze Praxiseinheit“ mit ein paar Kindern zwischen den Fortbildungstagen durchzuführen, wurde besser verstanden.
- **Kita-Netzwerktreffen im Kurs:** Dieses kam bei den Kitas sehr gut an, war für sie sehr motivierend und stärkend sowie wichtig für Absprachen, wie sie Ergebnisse aus ihren Praxisvorhaben in der Abschlussveranstaltung vorstellen.
- **Vielfältige Formate für die Elternveranstaltung:** Die Kitas schätzten die Auswahlmöglichkeit; niederschwellige Formate (z.B. Elterninfostand mit App-Ausprobier-Stationen für Eltern & Kinder in Bring- und Abholzeiten) kamen besonders gut an.

Abschlussphase

Zu den Abschlussbefragungen der Coaches* und Kitas wird voraussichtlich am Jahresende ein IFP-Projektbericht erscheinen. Erste Ergebnisse:

- Das Highlight der Abschlussveranstaltungen waren die Präsentationen der Praxisvorhaben seitens der Kitas; bedauert wurde, dass die kommunale politische Spitze, aber auch Träger- und Elternvertretungen teils gefehlt haben.
- Bei der Abschlussreflexion in den Kitas erlebten die Coaches* die Teams in erster Linie als stolz, dankbar und motiviert, erleichtert und zufrieden.

Hohe Motivation der Kampagnenkitas

Nach Coach-Einschätzung gingen die teilnehmenden Kitafachkräfte sehr motiviert in die Praxisphase. Die Fortbildungsphase hat, ihrer Meinung nach, bei der Mehrheit der Kitas eine gute Grundlage gelegt für

- einen kreativen, sicheren Einsatz von Foto-, Audio- und FilmApps,
- die technische Handhabung des Tablets und
- (bei etwas weniger Kitas) eine pädagogisch gute Umsetzung des Praxisvorhabens.

Hohe Teilnahmezufriedenheit der Kitas

Eine erste Sichtung der Kita-Rückmeldungen (N=283) bestätigt die von den Coaches* erlebte hohe Zufriedenheit mit der Kampagnenteilnahme: 96% der Kampagnenkitas würden die Teilnahme an einem Kampagnenkurs anderen Kitas empfehlen.

Einblicke ins 2. Kampagnenjahr

An der Kampagnenkonzption, die sich in der Summe sehr bewährt hat, wurden Nachjustierungen vorgenommen, die zumeist Rückmeldungen der Coaches* und Kitas aufgreifen.

Nachjustierung Kurskonzept

- Regelkursgröße von 12 auf 10 Kitas verkleinert
- Coaching-Termine auf zwei reduziert und Kita-Netzwerktreffen auf zwei ausgebaut
- In der Praxisphase zwei kurze praktische Einheiten statt eines größeren Praxisvorhaben
- Praxisaufgaben im Kursraum optimiert
- Nur noch eine Onlinebefragung der Kitas am Kursende

Nachjustierung Ausschreibung Kampagne

- auf Online-Verfahren umgestellt
- überregionale Onlinekurse für Kitas
- Ausschreibungsunterlagen optimiert (neuer Flyer mit Hinweisen zur technischen Ausstattung für Kitas, u.a. über die Unterschiede von iOS- und Android-Tablets)

tion für Kitas, u.a. über die Unterschiede von iOS- und Android-Tablets)

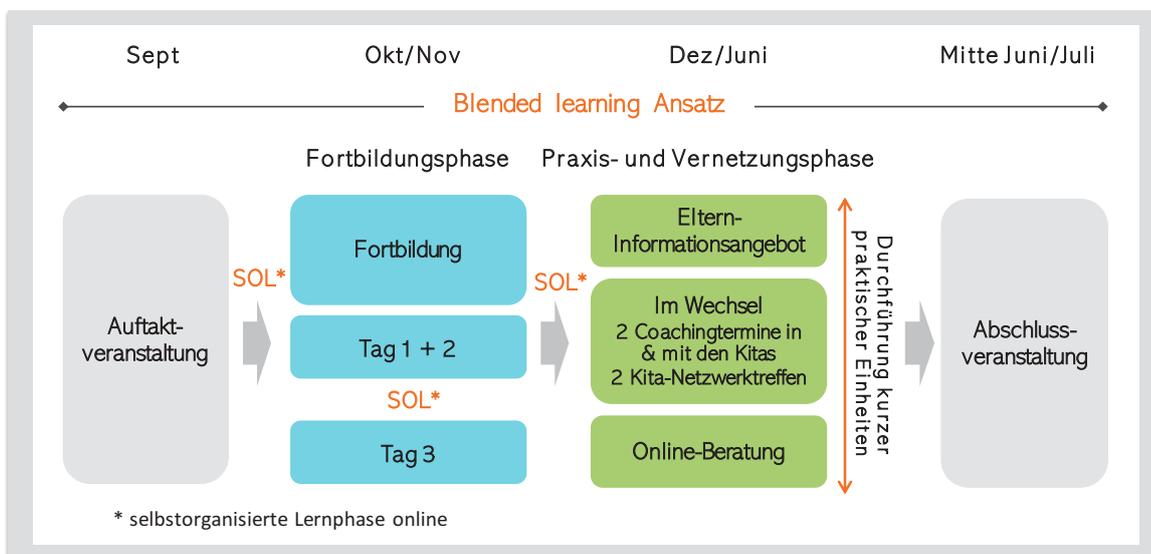
Nachjustierung Auftaktveranstaltung

- Eigene Diskussionsrunde für Träger und Jugendamt
- Neukonzption der Vorstellung KITA HUB und seiner Dienste

Geringere Teilnahmezahlen

Am 2. Kampagnenjahr beteiligen sich 31 Landkreise und kreisfreie Städte, die teils in Kooperation insgesamt 31 Kurse über alle sieben Regierungsbezirke hinweg anbieten. Darüber hinaus sind unter IFP/JFF-Koordination drei überregionale Onlinekurse zustande gekommen, in denen alle Veranstaltungen und die Kitabegleitung online stattfinden. An den 34 Kampagnenkursen, die von 32 kita.digital.coaches* allein oder im Tandem durchgeführt werden, nehmen zu Kursbeginn rund 310 Kitas und erstmals auch zwei Großtagespflegestellen teil.

Struktur Kampagnenkurse 2022/2023



Digitale Infrastruktur = KITA HUB Bayern

Warum die geringere Kursnachfrage?

Konzeptionell ist die Kampagne flächendeckend angelegt, indem sukzessive alle Kitas erreicht werden. Dennoch gibt es Limitierungen:

- (1) Freiwilliges Engagement der Jugendämter
- (2) Anzahl und regionale Verteilung der Coaches*
- (3) Bereitschaft und Fähigkeit der Träger, Zeit und Technik bereitzustellen
- (4) Rahmenfaktoren Kitas: aktueller Fachkräftemangel gepaart mit Corona-Belastungen und Auftrag Schutzkonzept-Vorlage bis 12/2022.

Derzeit konkurriert die Kampagne vor allem mit anderen Kitaaufgaben, die zuvorderst zu bewältigen sind; deshalb reduziert dies im Moment die Kursnachfrage. Sie wurde jedoch durch das Einführen von Online-Kampagnenkursen angekurbelt.

Netzwerk-Aufbau mit den Kitas aus dem Modellversuch und dem 1. Kampagnenjahr

Ein neuer Schwerpunkt im 2. Kampagnenjahr 2022/2023 wird der Aufbau eines Netzwerks mit den ehemaligen Kitas aus dem Modellversuch und dem 1. Kampagnenjahr („Alumni“) sein, das deren Wünsche nach weiterer Fortbildung, Begleitung und Vernetzung gleichermaßen bedient. Leitziel dieses „Alumni“-Netzwerks ist die Nachhaltigkeit der im Modellversuch und in der Kampagne getätigten persönlichen, zeitlichen und finanziellen Investitionen:

- Das Konzept für dieses Netzwerk wird derzeit zusammen mit drei [kita.digital.coaches*](#) erarbeitet.
- Wichtige Bausteine sind überregionale Online-Workshops, die der Auffrischung, Vertiefung, Impulsgebung und gegenseitigen Unterstützung dienen, sowie ein Chatkanal auf dem KITA HUB zur Kommunikation mit den 500 Kitas, die dem Netzwerk angehören.

Flankierung der Kampagne durch weitere Qualifizierungsangebote

Nachdem pro Kampagnenjahr nur ein Bruchteil der 10.500 bayerischen Kitas erreicht werden kann, ist eine Flankierung der Kampagne durch

weitere Qualifizierungsmaßnahmen zur Umsetzung des digitalen Bildungsauftrags notwendig. Bereits entstanden ist eine Reihe verschiedener Lern- und Infoangebote für Kitas, die auf dem KITA HUB Bayern <https://www.kita.bayern/> direkt und kostenfrei zugänglich gemacht werden und auch in die Kampagne eingebettet sind.

Freie Bildungsmaterialsammlung „Digitalisierung und Medienkompetenz“

Diese in der „Medien Ecke“ des KITA HUB seit Mai 2022 verfügbare und laufend ergänzte/aktualisierte Sammlung bündelt Bildungsmaterialien zu den sieben Unterthemen (1) Technik, (2) Digitale Bildung, (3) Kooperation mit Eltern, (4) Mittelbare Aufgaben, (5) Digitale Kita, (6) Recht und (7) Online-Qualifizierung Personal:

- Zum einen werden dort Grundlagendokumente, Praxisbeispiele und -filme, Onlinekurse, Expertisen und Fachbeiträge, technische Empfehlungen und Anleitungen, die anhand der Ergebnisse des Modellversuchs entwickelt worden sind, sukzessiv bereitgestellt. Viele dieser Materialien kommen auch in den Kampagnenkursen direkt zum Einsatz.
- Zum anderen werden auch Materialien anderer bayerischer Fachinstitutionen (z.B. Medienführerschein Bayern der Stiftung Medienpädagogik Bayern) und aus anderen Ländern im deutschsprachigen Raum einbezogen (z.B. Onlineportale „Ran an Maus & Tablet“, „Medienkindergarten Wien“).

MOOC „Startchance [kita.digital](#)“

Der seit März 2022 im KITA HUB unter „Kurse“ und in der „Medien Ecke“ vollständig verfügbare MOOC (massive open online course) ist ein offener Onlinekurs zum Einstieg in die digitale Bildungsarbeit in Kitas, der am IFP und JFF mit vbw- und StMAS-Förderung entwickelt wurde:

- In acht Lerneinheiten bündelt er die zentralen Ergebnisse des Modellversuchs und zeigt die Bandbreite digitaler Bildungsaktivitäten mit Kindern bis 10 Jahren unter Einbezug der Eltern auf. Er vermittelt Basiswissen und macht Lust,

Überblick: Freie Lern- und Infoangebote auf dem KITA HUB Bayern

- Bildungsmaterialsammlung „Digitalisierung und Medienkompetenz“
<https://medien.kita.bayern/portal/kita-digitalisierung-und-medienkompetenz/>
- MOOC „Startchance kita.digital“: <https://link.kita.bayern/MOOC>
- Onlinekurs „Medienkompetent in der Kita“ – Medienführerschein für die Kita
https://www.medienfuehrerschein.bayern/Angebot/Elementarbereich/407_Medienkompetent_in_der_Kita.htm
Kurzlink: <https://link.kita.bayern/FTfLAtRf>

Weitere Infos zu den Inhalten finden Sie im Text.

die vorgestellten Methoden und Werkzeuge in der eigenen Praxis auszuprobieren.

- Geplant ist, die MOOC-Lerneinheiten auszubauen und die Materialkisten in den Lerneinheiten weiterzuentwickeln (z.B. Praxisbeispiele aus Modellversuch; Steckbriefe KinderApps).

Die Einsatzmöglichkeiten des MOOC sind vielfältig: zum Selbststudium, für gemeinsame Kita-team-Sitzungen, für die Fachberatung, zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Der MOOC ist auch Bestandteil der Kampagnenkurse. Er erleichtert den Transfer der Fortbildungsinhalte ins Team; seinen Praxisakzeptanz und -tauglichkeit hat sich im 1. Kampagnenjahr bereits erwiesen. Die Themen der 8 MOOC-Lerneinheiten:

1. # Medien zum Thema machen
2. # Spiele rund um das Hören
3. # Fotografieren und Bildbearbeitung
4. # Filmarbeit und Kameratricks
5. # Erzählen mit und über Medien
6. # Forschen mit Medien – drinnen und draußen
7. # Coding und Robotics
8. # Eltern als Partner einbeziehen

Onlinekurs „Medienkompetent in der Kita“

Basierend auf den Materialien des Medienführerscheins Bayern für den Elementarbereich wurde dieser Onlinekurs von der Stiftung Medienpädagogik Bayern mit StMAS-Förderung entwickelt.

Es ist seit Mai 2022 auf der Medienführerschein-Website und auch über die „Medien Ecke“ des KITA HUB abrufbar:

- Der Onlinekurs richtet sich an Krippen und Kindergärten. Er umfasst zwei Module, in dessen interaktive Lerneinheiten auf passende Praxisbeispiele aus den Medienführerschein-Materialien verwiesen wird.
- Der Onlinekurs eignet sich für die Fortbildung von Einzelpersonen und für Team-Fortbildungen.

Digitaler Lern- und Erprobungsraum „Pixel Werkstatt“ am IFP

Die im November 2022 eröffnete Pixel Werkstatt (siehe auch aktuelles Stichwort zum KITA HUB) ist eine feste Anlaufstelle mit regelmäßigen Öffnungszeiten am IFP in Amberg. Sie ist konzipiert als digitaler Lern- und Erprobungsraum sowie als Veranstaltungsort für Workshops, Tagungen, Kurse und angebunden an den KITA HUB. Die Aktionen und Ergebnisse der Pixel Werkstatt werden allen Kita-Fachkräften in Bayern auf dem KITA HUB auch online bereitgestellt. Die Anbindung an den KITA HUB ermöglicht auch hybride Veranstaltungsformate, an denen Fachkräfte auch online teilnehmen können. Kita-Fachkräfte in Praxis und Ausbildung

- können dort fachlich begleitet digitale Technologien und Anwendungen kennenlernen und ausprobieren,

- erhalten pädagogisch-methodische Anregung sowie technische und rechtliche Unterstützung für die eigene digitale Bildungsarbeit mit Kindern
- werden im kreativen, kritisch-reflektierten und sicheren Umgang mit digitalen Medien gestärkt.

Ausblick auf das 3. Kampagnenjahr

Die Ausschreibungen für das 3. Kampagnenjahr beginnen – unter dem Vorbehalt verfügbarer Haushaltsmittel – im Frühjahr 2023 mit dem Interessenbekundungsverfahren der Kreis- und Stadtjugendämter für ein Kursangebot. Im Mai folgt das Kursanmeldeverfahren für die Kitas.

Informationen zur Kampagne „Startchance kita.digital“

Alle Infos zur Kampagne finden interessierte Kitas und Träger auf der Kampagnenseite der IFP-Website, die auch Materialien und Filme zur Kampagne enthält sowie zum KITA HUB und zum MOOC verlinkt ist:

<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/startchancekitadigital.php>

Erste anregende Praxiseinblicke geben auf der Kampagnenseite

- der Videotrailer „Digitale Bildung mit Kindern gestalten“:
<https://youtu.be/00ch4D-lkYM> und
- der Krippenfilm „Digitale Bildung – bereits mit den Jüngsten?“
<https://www.youtube.com/watch?v=1Bhoy5l025s>

Vertiefende Einblicke geben im MOOC die „Filmischen Inspirationen“ der 8 Lerneinheiten.

Du möchtest digitale Medien pädagogisch sinnvoll und souverän im Kitaalltag einsetzen und die Chancen digitaler Bildung in der Kita entdecken?
Herzlich Willkommen in der Pixel Werkstatt Amberg!

MEHR INFO

THEMENWELTEN

Die Pixel Werkstatt bietet vor Ort in verschiedenen Themenwelten digitale Medien und Equipment zum Ausprobieren und Experimentieren an. Fachkräfte stehen dir dabei mit medienpädagogischen, methodischen und technischen Tipps zur Seite.

FILMARBEIT & KAMERATRICKS	FOTOGRAFIE & BILDBEARBEITUNG	AUDITIVE MEDIEN	PROGRAMMIERUNG & ROBOTIK
FORSCHEN MIT MEDIEN	CREATIVE MAKING	DIGITALE SPIELE	GEHE JETZT AUF ENTDECKUNGSTOUR!

Die Landing Page der Pixel Werkstatt auf dem KITA HUB Bayern

Nachhaltigkeit als zentrales Prüfkriterium des Modellversuchs „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“

Sigrid Lorenz & Inge Schreyer

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG, 2005) formuliert in seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG 2005, Abschnitt 2, § 9) die digitale Bildung als gesetzlichen Auftrag. Um Kindertageseinrichtungen bei diesem Auftrag zu unterstützen, fand im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales und unter der Federführung des Staatsinstitutes für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) und weiterer Kooperationspartner von Sommer 2018 bis Dezember 2020 in Bayern der – im Hinblick auf die Anzahl teilnehmender Kitas – deutschlandweit bislang umfangreichste Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ statt. Entsprechend seiner Konzeptualisierung wurde er über seine gut zweijährige Laufzeit hinweg durch regelmäßige formativ ausgerichtete Befragungen der 100 Kitaleitungen, der Mediencoaches und Kita-Eltern wissenschaftlich begleitet.

Gut zwei Jahre nach Abschluss des Modellversuchs wurde im Frühjahr 2022 eine Follow-up-Studie bei den 100 Modellkitas durchgeführt, die Informationen dazu liefern sollte, ob und in welcher Form der Modellversuch nachhaltige Effekte gezeitigt hatte, d.h. ob die Kindertageseinrichtungen ihr erworbenes Wissen und Können nach dem Modellversuch stabilisieren, denkbar sogar ausbauen konnten oder ob der Bildungsbereich deutlich reduziert, möglicherweise sogar vernachlässigt wurde.

Nachhaltigkeit der Fortbildung als zentrale Fragestellung der Studie

Die Frage nach der Nachhaltigkeit von Fortbildungen ist generell wie auch bei diesem Modellversuch kein nachgelagertes, sondern das wichtigste Prüfkriterium für deren Wirksamkeit. Nicht selten stehen jedoch, etwa aufgrund von Machbarkeitskriterien, erst einmal (oder ausschließlich) Fragen nach einem kurzfristig überprüfbareren, oft subjektiv erlebten Lernerfolg im Vordergrund und weniger, wie Lernen die intendierte nachhaltige Wirkung entfalten kann und Fortbildungsinhalte von den Teilnehmenden in eigenes Wissen und Können

umgewandelt und in bestehende Strukturen am Arbeitsplatz verankert werden können (vgl. Dubs, 1995). Solche vielschichtigen Transfer- und Nachhaltigkeitsprozesse sind zwar letztlich individuell, dennoch lassen sich wissenschafts- und erfahrungsbasiert Wirkfaktoren extrahieren, wie sie deshalb auch in der Konzeptionierung des Modellversuchs explizit berücksichtigt wurden.

Im Vergleich zu anderen Fortbildungsthemen lag die Besonderheit des Modellversuchs auch darin, dass das Thema „digitale Bildung“ für Kitas nicht nur neu, sondern bisweilen mit einer ambivalenten bis ablehnenden Einstellung und negativen Wirkannahmen bezüglich der Kinder und mittelbar auch der Kitaeltern (Institut für Demoskopie Allensbach, 2014, vgl. ebenso etwa Friedrich & Meister, 2015) behaftet war, d.h. er hatte damit ein anderes Akzeptanz- und Anschlussprofil als bereits etablierte Bildungsbereiche. Auch diese Besonderheit wurde durch entsprechende Elemente (etwa durch Einbindung reflexiver Elemente im Beratungsprozess) konzeptionell berücksichtigt, so dass insgesamt eine gewisse Nachhaltigkeit des Modellversuchs erwartbar war.

Aufbau und Eckdaten der Studie

Mit der Follow-up-Studie wurde konkret untersucht, ob sich bei den am Modellversuch beteiligten 100 Kitas zwei Jahre nach dem Modellversuch – aus subjektiver Sicht der eingebundenen Leitungen bzw. Fachkräfte – „digitale“ Transfer- und Nachhaltigkeitseffekte feststellen lassen. Die Analysen erfolgten mit einem differenzierten Blick auf die drei Handlungsfelder des Modellversuchs, nämlich „Medienbildung mit Kindern“ (HF 1), „Beobachtung und Dokumentation“ (HF 2) und „Kooperation und Kommunikation mit Eltern und anderen externen Partnern“ (HF 3).

Die Studie knüpft somit inhaltlich und auch ganz konkret an den Modellversuch an, indem einige der Befragungsergebnisse der Kitas (Dezember 2020) als Referenzergebnisse für die Follow-up-Studie dienten. Dies waren vor allem die erfragten Planungen der Kitas zur Fortführung der drei Handlungsbereiche nach Ende des Modellversuchs. Insofern fokussiert die Studie zentral auf den Transfer des Gelernten aus einer definierten Qualifizierungssituation in die Normalsituation des Kitaalltags und insoweit auf die Nachhaltigkeit des Modellversuchs.

Die Studie wurde, nach einer Verschiebung aufgrund pandemischer Bestimmungen in den Kitas, im März 2022 durchgeführt. Sie richtete sich an alle 100 am Modellversuch beteiligten Kitas bzw. deren Leitungen, deren Teilnahme an der Studie freiwillig war. Insgesamt umfasste der Nettodatenersatz 58 Fragebögen; er stellt damit eine recht gute Ausgangsbasis dar, um wichtige Einblicke in die Nachhaltigkeit des Modellversuchs zu bekommen.

Bezüglich des Aspekts eines Unit-Nonresponse scheinen für die 42% Modellkitas ohne Rückmeldung – neben situativen Zeit- und Personenressourcen – zumindest zwei Annahmen plausibel: zum einen die Nichterreichbarkeit der Kitas und zum anderen eine fehlende Bereitschaft zur Teilnahme, insbesondere dann, wenn digitale Medien

zwischenzeitlich eine nachgeordnete oder gar keine Rolle mehr in der Kita spielten.

Personen und Kitas

Alle 58 ausfüllenden Personen hatten am Modellversuch über seine gesamte Laufzeit teilgenommen und können insofern als verlässliche Informationsquellen gelten. Fast drei Viertel der Ausfüllenden waren Leitungen, weitere Personen waren stellvertretende Leitungen oder (andere) pädagogische Fachkräfte. Sie arbeiteten zu fast zwei Drittel in Häusern für Kinder, seltener in Kindergärten, Horten und Kinderkrippen. Bei der Anzahl der Kinder wie der Fachkräfte gab es eine große Bandbreite, so dass die Stichprobe auch sehr kleine Kitas mit z.B. 24 Kindern und sehr große Kitas mit mehr als 230 Kindern umfasste.

Setzen die Kitas noch digitale Medien ein?

Alle 58 Kitas gaben an, weiterhin digitale Medien im Kita-Alltag zu nutzen – überwiegend in allen drei Handlungsfeldern (53%), teils in zwei Handlungsfeldern (41%) und nur selten in ausschließlich einem Handlungsfeld. Am häufigsten erfolgte dabei der Einsatz digitaler Medien mit Kindern (91%), gefolgt vom Einsatz für Eltern und andere externe Partner (88%) und am seltensten für Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse (69%). Insgesamt zeichnet sich bereits hier eine deutliche Nachhaltigkeit des Modellversuchs ab. Im Vergleich zu den am Ende des Modellversuchs gegebenen Absichtserklärungen wird ersichtlich, dass nicht alle Kitas ihre Pläne realisieren konnten (Abb. 1).

Während der Einsatz in der Kooperation mit Eltern (HF 3) häufiger als geplant fortgeführt wurde, erfolgte er in Handlungsfeld 1 und insbesondere in Handlungsfeld 2 weniger häufig. Hierbei dürften einerseits pandemische Beschränkungen (etwas Betretungsverbote), andererseits pandemische Erfordernisse (digitaler Kontakt zu den Fa-

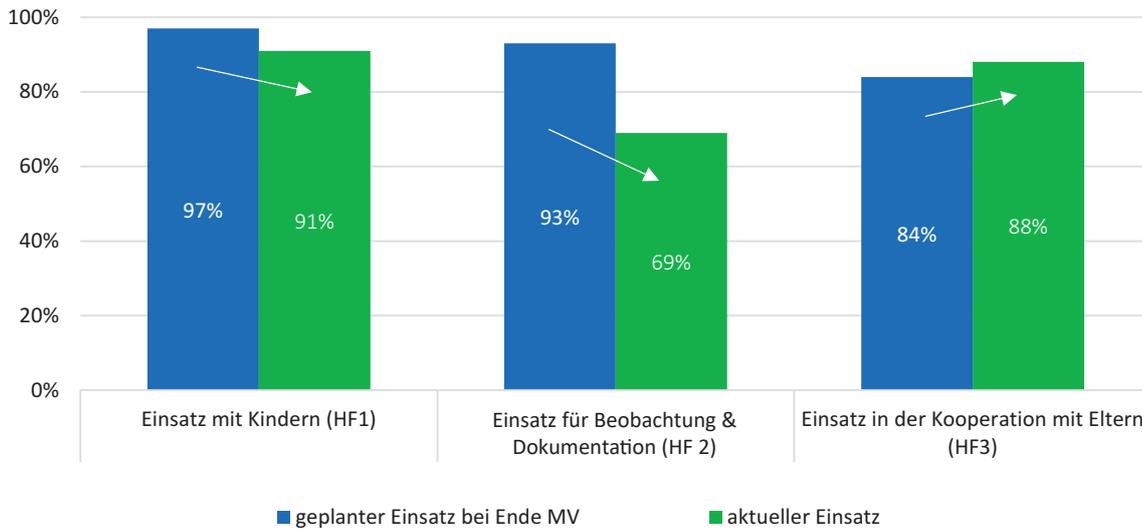


Abb. 1: Vergleich des geplanten mit dem aktuellen Einsatz digitaler Medien in den drei Handlungsfeldern; Angaben Leitungen, N=57, Angaben in Prozent

milien) eine Rolle gespielt haben. Dennoch sind es in jedem der Handlungsfelder mehr als zwei Drittel der Kitas, die noch digital aktiv ist. Zugleich besteht zwischen den kitaspezifischen Planungen am Ende des Modellversuchs und dem angegebenen aktuellen Einsatz zumindest eine gewisse Entsprechung, d.h. viele der Modellkitas konnten tatsächlich ihre Planung in die Tat umsetzen.

Aktueller Einsatz in der digitalen Bildung mit Kindern

Viele der befragten Kitas setzen das Tablet von Beginn des Aufnahmealters ein, eher selten wird ein Einstiegsalter genannt, das zwischen ein bis drei Jahren liegt. Wie auch im Modellversuch zeigte sich nach wie vor eine Fokussierung auf bestimmte Apps, konkret auf die Apps „Fotos“ und „Kamera“ sowie „Die Maus“, „iMovie“ und „PicCollage“; zwischen 81% und 98% der Kitas gaben an, diese Apps manchmal oder häufig zu verwenden.

Für alle drei HF wurden die Leitungen gebeten, die Veränderungen seit dem Ende des Modellversuchs im Hinblick auf die Nutzungshäufigkeit digi-

taler Medien, die Teamkompetenz und die Zustimmung im Team auf einer Skala von 0-100 anzugeben. Im HF1 sank die Zustimmung im Team bei nur 6% der Kitas, bei 26% blieb sie stabil und bei insgesamt 68% der Kitas stieg die Zustimmung, teils sogar deutlich, im Verlauf der zwei Jahre nach dem Modellversuch an. Die Kompetenz des Teams sank bei knapp 20% der Kitas, bei der Mehrheit (81%) konnte sie jedoch beibehalten oder gesteigert werden und auch die Nutzungshäufigkeit digitaler Medien blieb in 75% der Kitas mehrheitlich konstant oder nahm zu. Gerade für die vergleichsweise stärker reduzierte Nutzungshäufigkeit dürften pandemie-bedingte phasenweise Betretungsbesuche der Kinder eine Rolle gespielt haben.

Aktueller Einsatz für Beobachtung und Dokumentation

In diesem Handlungsfeld gaben noch 40 der erreichten 58 Kitas an, aktiv zu sein. Bei der Frage nach den hier eingesetzten Apps zeigte sich „Kitalino“ als deutlicher Favorit; andere Apps wie z.B. Nembørn wurden nur vereinzelt genannt. Bezüglich der für dieses Handlungsfeld erfragten

Veränderungen der Nutzungshäufigkeit, Teamkompetenz und Zustimmung im Team gaben auch hier jeweils die Mehrzahl der Kitas eine Stabilisierung bzw. eine Steigerung an: 95% der Kitas sahen eine gleich gebliebene oder gesteigerte Teamkompetenz, 93% gaben diese Entwicklung für die Zustimmung im Team an und 89% für die Nutzungshäufigkeit. Es sind somit jeweils nur sehr wenige Kitas, die von einer Reduzierung sprechen.

Aktueller Einsatz in der Kooperation mit Eltern und anderen Partnern

In diesem Handlungsfeld überstieg der aktuelle Einsatz die Planungen der Kitas am Ende des Modellversuchs. Auch hinsichtlich der einzelnen Aspekte zeigt sich ein sehr positives Bild: So sprachen alle Kitas von gleichgebliebener, häufiger auch von gesteigener Kompetenz, keine einzige Kita erlebte eine Abnahme; jeweils 94% der Kitas gaben an, die Zustimmung im Team bzw. die Nutzungshäufigkeit sei in den letzten beiden Jahren entweder aufrechterhalten oder (deutlich) gesteigert worden. Auch diese Entwicklungen dürften durch pandemische Erfordernisse mitbedingt sein, da die Kitas den Kontakt zu den Familien bisweilen nur digital aufrechterhalten konnten.

Unterstützende Maßnahmen

Der Wunsch nach einem unterstützenden Netzwerk für solche Kitas, die „digital“ aktiv sind, wurde von gut der Hälfte der Modellkitas geäußert, die präzisierten, dass dafür jedoch eine verlässliche externe Leitung/Organisation und regelmäßige Treffen nötig wären. Noch häufiger wurde der Wunsch nach themenspezifischen Fortbildungen zur Stabilisierung und Vertiefung des digitalen Wissens und Könnens genannt (39 von 50 Kitas), wobei die thematische Bandbreite

sehr groß ist, wie z.B. „neue Apps kennenlernen“, „Einsatz im U3-Bereich“ oder „Cybermobbing“. Das im Modellversuch erstellte Medienkonzept wurde von mehr als 90% der Kitas weiterhin als bedeutsam eingeschätzt und teils auch in die Kita-Konzeption eingebunden. Vor allem wurde begrüßt, dass es zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema beiträgt und bei Personalwechseln eine wichtige Funktion besitzt. Allerdings bilanzierten viele Kitas, dass ihnen derzeit zur Umsetzung des Konzepts keine ausreichenden personellen Ressourcen (58% der Kitas) und/oder zeitlichen Ressourcen (62% der Kitas) zur Verfügung ständen.

Stellenwert der digitalen Bildung

Der aktuelle Stellenwert des Bildungsbereichs „Digitale Bildung“ wurde von den Kitas auf einer Skala von 0-100 mit durchschnittlich 69 Punkten bewertet. Mehr als drei Viertel der Kitas (76%) schätzten den Bereich als aktuell (eher) wichtig ein. Nur zwei Kitas beurteilten ihn als nicht wichtig. Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild (siehe auch Abb. 2):

Dem Thema „digitale Bildung“ – unabhängig vom Umfang der Umsetzung – wird nach wie vor in vielen Kitas eine recht hohe Bedeutung zugesprochen; einschränkend ist jedoch festzuhalten, dass in knapp der Hälfte der Kitas der Stellenwert gegenüber dem Modellversuch dennoch in unterschiedlichem Umfang abgenommen hat.

Bei einer Überprüfung, ob der aktuelle Stellenwert der digitalen Bildung mit der Häufigkeit des Einsatzes digitaler Medien, mit der Kompetenz des Teams für diesen Einsatz oder der Zustimmung im Teams zum Medieneinsatz in Zusammenhang steht, zeigt allein die Kompetenz des Teams einen nachweisbaren Einfluss mit hoher Varianzaufklärung ($R^2 = .438$, $p < .001$).

Bilanz: Nachhaltigkeit des Modellversuchs

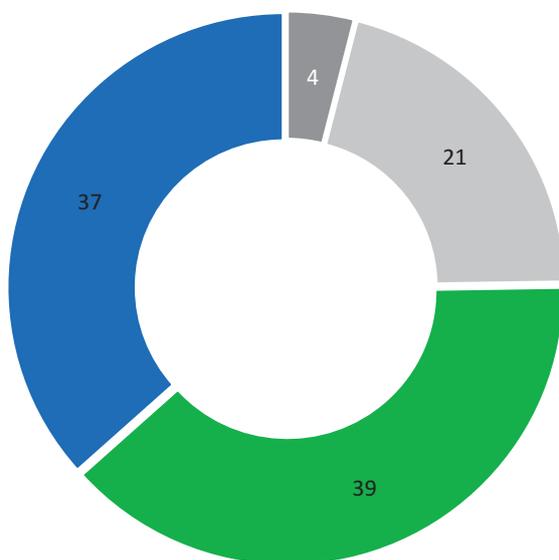
Insgesamt ist eine sehr positive Bilanz zu ziehen, da alle 58 Kitas, die an der Follow-up-Studie teilgenommen hatten, zwei Jahre nach Abschluss des Modellversuchs noch digitale Medien einsetzen. Selbst wenn jene 42 Kitas ohne Rückmeldung nicht mehr aktiv wären, würde sich noch eine beachtliche Nachhaltigkeit von 58% errechnen.

Nicht alle Kitas sind aktuell jedoch in allen Handlungsfeldern gleichsam aktiv. Dass insbesondere jenes Handlungsfeld (Medienbildung mit Kindern) sehr stabil weitergeführt wurde, welches im Modellversuch zeitlich und inhaltlich priorisiert worden war, kann als besonderer Erfolg eingestuft werden. Deutlich wird in den Ergebnissen auch, dass die befürwortende Einstellung der Teams

zum Einsatz digitaler Medien nur sehr selten abnahm, hingegen häufig noch gewachsen war. Dies ist mit Blick auf die anfänglich bisweilen skeptische bis ablehnende Haltung mancher Teammitglieder besonders bemerkenswert.

Darüber hinaus deutet sich in den Ergebnissen an, dass die Modellkitas auch recht gut, möglicherweise besser als andere Kitas, auf pandemische Herausforderungen reagieren konnten, denn sie engagierten sich verstärkt in HF 3 und hielten selbst bei Betretungsverboten mit digitalen Formaten Kontakt zu den Familien.

Insgesamt kann man also aufgrund dieser Ergebnisse das Fazit ziehen, dass die im Modellversuch getätigten Investitionen aller Beteiligten von einer hohen Effektivität waren und nachhaltig auch zwei Jahre nach dem Modellversuch wirken.



- nicht wichtig / 0-25
- eher wichtig / 51-75
- wenig bis mittel-wichtig / 26-50
- wichtig / 76-100

Mit Blick auf das im Rahmen der Kampagne „kita.digital“ in 2023 neu zu installierende „Alumni-Netzwerk“, das sich an die Modellkitas und Kampagnenkitas des 1. Kampagnenjahres richtet und insbesondere kombinierte Fortbildungs- und Vernetzungsformate anbietet, geben die Studienbefunde deutliche Hinweise darauf, dass ein solches Format von den Kitas gewünscht und nachgefragt ist und insofern auf ein hohes Interesse stoßen wird, das zusätzlich die Nachhaltigkeit des Modellversuchs unterstützt.

Abb. 2: Stellenwert „Digitale Bildung“; Skala 0-100; Angaben Leitungen, N=52; in Prozent

Weitere Informationen zur Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“

- Alle Informationen finden sich auf der Seite des Modellversuchs unter <https://www.kita-digital-bayern.de/>
- Die Konzeption des Modellversuchs steht auf der Seite des IFP unter folgendem Link zur Verfügung: <https://link.kita.bayern/cPEvDq5c>
- Eine ausführliche Beschreibung der situativen Rahmung des Modellversuchs, dessen konzeptionellen Aufbaus und umfangreiche Ergebnisse findet sich im Ergebnisbericht der wissenschaftlichen Begleitung unter <https://link.kita.bayern/bkg8RSL8>

Literatur

AVBayKiBiG – Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes. 2005. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/GSkULBnx>

BayKiBiG – Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege. 2005. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/XYdpW15u>

Dubs, R. (1995). Konstruktivismus: Einige Überlegungen aus der Sicht der Unterrichtsgestaltung. Zeitschrift für Pädagogik, 41 (6), 889-903. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/gGpF7Jv3>

Friedrichs, H. & Meister, D. (2015). Medienerziehung in Kindertagesstätten. Nachhaltigkeitsüberlegungen im Anschluss an eine Fortbildungsinitiative. MedienPädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 28, 1-23.

Institut für Demoskopie Allensbach, Deutsche Telekom Stiftung (2014). Digitale Medienbildung in Grundschule und Kindergarten. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/HymXGiQN>

Was gibt es Neues bei PQB?

Monika Wertfein, Sina Fischer, Maria Geismar & Samantha Lenz

Das kostenfreie und trägerübergreifende Angebot der Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) in Bayern wird seit dessen Bereitstellung im Jahr 2015 sehr gerne in Anspruch genommen. Im Jahr 2022 beantragten etwa 550 Kindertageseinrichtungen die Beratung durch eine qualifizierte Pädagogische Qualitätsbegleitung, um gemeinsam an der Sicherung und Weiterentwicklung ihrer Interaktionsqualität zu arbeiten. In ganz Bayern sind derzeit rund 50 Pädagogische Qualitätsbegleitungen tätig. Der Beratungsprozess in Kindertageseinrichtungen kann 12 bis 18 Monate umfassen. In diesem Zeitraum vereinbaren die Einrichtungen mit der PQB je nach Bedarf Termine vor Ort oder auch im digitalen Format. Seit diesem Jahr kann auch die Kindertagespflege vom PQB-Angebot profitieren. Außerdem wurden 2022 für Beratung, Qualifizierung und Vernetzung neue digitale Methoden und Formate entwickelt und umgesetzt.

PQB – der Film

Um den Zugang zum Unterstützungssystem für die Praxis noch niederschwelliger zu gestalten und die Bekanntheit des Angebots zu steigern, entstand im Jahr 2022 in Zusammenarbeit mit dem Kommunikationsdesigner Felix Finger der PQB-Imagefilm. Darin werden die wichtigsten Ziele, d.h. die Unterstützung und Begleitung von Kitateams und (Groß-)Tagespflegestellen sowie zentrale Inhalte des PQB-Angebots, d.h. die Weiterentwicklung der Interaktionsqualität im pädagogischen Alltag vorgestellt.

Das PQB-Angebot wird im Film aus mehreren Perspektiven beschrieben: Die Projektleitungen erklären, auf welcher Forschung das PQB-Angebot und sein Ansatz der Praxisbegleitung basiert, warum Interaktionsqualität so wichtig ist und warum sich überhaupt alles ums Kind dreht. Zwei PQB berichten von ihrer jahrelangen Coachingerfahrung und warum es so spannend und abwechslungsreich ist, als PQB zu arbeiten. Die pädagogischen Fachkräfte und Leitungen einer integrativen Einrichtung lassen uns hautnah teilhaben an der Arbeit mit ihrer PQB. Sie berichten, was sich für ihre Einrichtung im pädagogischen Alltag durch die Inanspruchnahme von PQB verändert hat. Einblicke in die pädagogische Praxis

in der Kita und einer Kindertagespflegestelle runden den Film ab und machen Lust darauf, gleich mit PQB loszulegen. Der Film ist online verfügbar unter: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php

PQB-Qualifizierung – als Blended-Learning

Von Januar bis Juli 2022 fand der Weiterbildungslehrgang zur PQB erstmals im neuen Blended-Learning-Format statt. 12 PQB nahmen daran teil und setzten sich zum einen mit den gewohnten Inhalten zu Interaktionsqualität, Kinderschutz und dem PQB-Prozessmodell auseinander. Zum anderen probierten sie aufgeschlossen und souverän neue digitale Formate aus (z.B. Videotutorials, Videokonferenzsoftware, onlinebasierte Videoin-



teraktionsberatung) und fühlen sich nun sattelfest, um selbst digitale Methoden in ihr Beratungsportfolio aufzunehmen. Das Weiterbildungskonzept kombiniert Präsenzveranstaltungen, die Raum für persönlichen Austausch und Diskussion bieten mit Online-Workshops zu spezifischen Inhalten mit vor- und nachgeschalteten Selbstlerneinheiten, die auch der intensiven Auseinandersetzung mit der neuen Rolle als PQB und der (Selbst-)Reflexion dienen.



PQB – auch für die (Groß-) Tagespflege

Erstmals wurden auch PQB für die pädagogische Qualitätsbegleitung in der (Groß-)Tagespflege qualifiziert. Gemeinsam mit den acht PQB für die Kita machten sich vier Pionierinnen aus Augsburg und Fürth auf den Weg, das Unterstützungssystem zukünftig auch in die Kindertagespflege zu tragen. Dabei stießen die vier PQB-T nicht nur auf einige Herausforderungen, wie die Schwierigkeit, günstige Zeiten für die Beratung zu finden, sondern trafen vor allem auch auf engagierte, motivierte und liebevolle Kindertagespflegepersonen, die sich künftig auch noch mehr mit der eigenen Interaktionsqualität auseinandersetzen wollen, um von dem Unterstützungssystem, das bisher den Kitas in Bayern vorbehalten war, zu profitieren. Die vier zertifizierten pädagogischen Qualitätsbegleitungen für die Kindertagespflege, die teilweise in Teilzeit arbeiten, beraten inzwischen (Stand September 2022) 21 Kindertagespflegestellen bzw. Großtagespflegestellen mit insgesamt 24 begleiteten Kindertagespflegepersonen.

PQB – stark vernetzt

Die PQB-Anstellungsträger tagten Ende Juni 2022 digital, um sich über aktuelle Entwicklungen sowie Informationen aus dem IFP und StMAS auszutauschen. Das PQB-Landesnetzwerk-Treffen fand im Juli 2022 in Präsenz mit 50 Teilnehmer/innen statt. Zwei Tage lang war Zeit zum Wiedersehen und Kennenlernen, zum persönlichen Austausch, zum Auftanken und für Diskussion. Wichtige Themen waren die konzeptionellen Weiterentwicklungen im PQB-Angebot, insbesondere im Hinblick auf Digitalisierung und die Übertragung auf die (Groß-) Tagespflege, sowie die aktuellen Ergebnisse aus der wissenschaftlichen

Begleitung. Im Vordergrund der Fallarbeit und Diskussionsrunden stand die hohe Belastung der Kita-Teams, insbesondere aufgrund von Personalausfall bzw. -mangel sowie infolge immer wieder neuer organisatorischer Herausforderungen im Kita-Alltag.

Ein wichtiges Ergebnis des Treffens war, dass das kind- und ressourcenorientierte Coaching-Angebot der PQB gerade jetzt – in einer Zeit, in der Vieles im Umbruch und „in der Krise“ zu sein scheint – einen wichtigen Beitrag vor Ort leisten kann, dass pädagogische Kräfte auch in belastenden Situationen die Kinder nicht aus dem Blick verlieren und sich im Kita-Team gegenseitig unterstützen. Denn: Starke Kinder brauchen starke Erwachsene!

PQB – aus der Perspektive der Kitas

Die PQB, die Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kitas durchführen, begleiten seit Januar 2021 rund 675 neu in das PQB-Unterstützungssystem aufgenommene Kitas in ganz Bayern (Stichtag: 27.09.22). Seit Januar 2022 sind davon 261 Kitas neu hinzugekommen. Zwischen 01. Januar 2021 und 27. September 2022 wurden in diesen Kitas insgesamt 4.669 PQB-Termine, davon ca. 12 % online, durchgeführt. Die Gestaltung der PQB-Prozesse (Dauer, Anzahl der Termine) orientiert sich stark an den Bedarfen und Möglichkeiten der Kitas: Im Schnitt umfasst ein PQB-Prozess 12 Termine (im fest gelegten Zeitraum von 12 bis 18 Monaten), ein PQB-Termin dauert durchschnittlich zwei bis vier Stunden.

Die Kitas, die PQB in Anspruch genommen haben, bewerten die Pädagogische Qualitätsbegleitung insgesamt als „sehr gut“. 94% der Kitas teilen mit „es war eine gute Entscheidung, an PQB teilzunehmen“ und würden PQB weiterempfehlen. Inhaltlich sehen die Kitas vor allem eine deutliche Verbesserung in den Bereichen Kindorientierung, Feinfühligkeit und Partizipation – dies zeigen die TOP 3 der Rückmeldungen aus den Kitas: So geben 95% an, mehr darauf zu achten, auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder feinfühlig und zugewandt zu reagieren. 94% der Kitas teilen mit, dass sie durch PQB mehr darauf achten, die Kinder in allen sie betreffenden Belangen aktiv zu beteiligen und sie nach ihren Wünschen zu fragen. Und 92% der Kitas stellen fest: „Wir achten mehr darauf, die Signale der Kinder durch bewusste Beobachtung wahrzunehmen und richtig zu verstehen.“ Darüber hinaus berichten 93% der Kitas, dass die Interaktionsqualität zwischen Fachkräften und Kindern insgesamt durch den PQB-Prozess gewonnen hat.

PQB ist eine gute Investition und eine wichtige Ressource: Denn auch in den letzten drei Jahren, in denen PQB zeitweise v.a. pandemiebedingt unter erschwerten Bedingungen stattgefunden hat, wurde das team- und ressourcenorientierte Unterstützungsangebot der pädagogischen Qualitätsbegleitung von den Kita-Teams positiv angenommen. So schreibt eine PQB im Online-Fragebogen: *„PQB wird gerade jetzt von vielen meiner Kitas als Unterstützung und stärkende Begleitung erlebt :)!“*

Wir freuen uns, wenn Sie bei Interesse auch in unseren ausführlicheren IFP-Bericht zur wissenschaftlichen Begleitung von PQB reinlesen, der 2023 erscheinen wird.

PQB – Wie geht es weiter?

Neue PQB-Förderrichtlinie: Auf der Grundlage der am 21.12.2022 veröffentlichten PQB-Förderrichtlinie können die Pädagogischen Qualitätsbegleiterinnen und Qualitätsbegleiter künftig (nach entsprechender Qualifizierung durch das IFP) sowohl in Kindertageseinrichtungen als auch in der Kindertagespflege beratend tätig werden. Die neue Förderrichtlinie ist bis 31. Dezember 2026 gültig. Für weitere Informationen siehe: <https://www.verkuendung-bayern.de/baymb/2022-749/>

Digitalisierung: Für 2023 ist eine eigene PQB-Website mit interaktiven Service-Elementen geplant, ein Konzept hierfür wird derzeit erarbeitet. Über die Bereitstellung von Informationen hinaus ist u.a. die Integration von Online-Lösungen für das Antragsverfahren und die Materialbestellung geplant. Eine digitale Version des PQB-Qualitätskompasses wurde bereits umgesetzt und für die Nutzung zur Verfügung gestellt unter: <https://kompass.pqb-bayern.de/>. Bei Fertigstellung der neuen PQB-Website wird der digitale Kompass ebenfalls dort eingebunden.

Aktuelle Informationen zum PQB-Angebot und den PQB-Antragsbogen für Kitas (und künftig auch für Kindertagespflegestellen) finden Sie unter: <https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php>



Wie gelingt der Quereinstieg in Kitas?

Evaluationsergebnisse zur Weiterbildung von Tagespflegepersonen für den Einsatz in Kindertageseinrichtungen

Monika Wertfein & Verena Dederer

Im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung der Festanstellung von Tagespflegepersonen“ wurde in Bayern seit 2020 – neben der Möglichkeit zur Festanstellung in der Kindertagespflege – die Förderung von entsprechend weiterqualifizierten Tagespflegepersonen als Assistenzkräfte in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Ziel ist die Gewinnung von zusätzlichen, d.h. nicht zum Anstellungsschlüssel zählenden Kräften zur Unterstützung und Entlastung der pädagogischen Teams, etwa in personalintensiven Situationen und bei der Organisation des Kita-Alltags.

Unter dem Projekttitel „Tagespflege 2000“ werden seit Juli 2020 bayernweit Weiterbildungskurse für Tagespflegepersonen von eigens dafür zertifizierten Multiplikatorinnen angeboten. Inzwischen haben 660 Tagespflegepersonen in 46 Kursen (Stand: 14.10.22) ein Zertifikat zur Assistenzkraft in Kitas erworben. Wie viele von ihnen in Kitas arbeiten, kann aktuell nicht genau festgestellt werden. Seit 2021 wird das Projekt „Tagespflege 2000“ durch das IFP systematisch, aber auf freiwilliger Basis und anonym per Onlinebefragung evaluiert. Ziel der Befragung ist es, Gelingensbedingungen für die Festanstellung von Assistenzkräften in Kitas zu erfassen – und zwar aus verschiedenen Perspektiven. Mit Stand vom 26. September 2022 liegen uns Rückmeldungen von 131 qualifizierten Assistenzkräften (zum 1. Befragungszeitpunkt unmittelbar nach Kursabschluss) und 22 Kita-Leitungen vor.

Wer lässt sich zur Assistenzkraft weiterbilden?

Bis auf eine Person sind die bisher weiterqualifizierten und befragten Assistenzkräfte weiblich, im Schnitt 47 Jahre alt, 45% verfügen über die Mittlere Reife, weitere 33% über einen Hauptschulabschluss. Der Großteil der befragten Assistenzkräfte hat eine Berufsausbildung im kaufmännischen Bereich. 74% verfügen bereits über Vorer-

fahrungen in der Arbeit mit Kindern, davon 58% in der gleichen Einrichtung, in der sie derzeit arbeiten. Häufig wurde hier eine Tätigkeit als Individualbegleitung, Hilfskraft, Hauswirtschaftskraft oder in der Mittagsbetreuung angegeben. Über 96% der Assistenzkräfte haben eigene Kinder. Über die Hälfte (55%) der Assistenzkräfte gibt an, Zusatzausbildungen oder besondere Kompetenzen zu haben, die sie in den pädagogischen Kita-Alltag einbringen möchten. Hier wurde beispielsweise die Tätigkeit als Tagespflegeperson, Babysitter oder Eltern-Kind-Gruppenleitung genannt, aber auch spezifische Weiterbildungen wie Kinderyoga, Outdoorpädagogik, Kulturpädagogik oder musikalische, handwerkliche und kreative Begabungen.

Ausgewählte Rückmeldungen der Assistenzkräfte in Kitas

Der Großteil der befragten Kurs-Teilnehmerinnen (70%) haben die Weiterbildung als Online-Veranstaltung besucht, rund 20% haben am Kurs im gemischten Präsenz/Online-Format teilgenommen. Der Großteil der Teilnehmerinnen würde die Weiterbildung weiterempfehlen; positiv geschätzt wurde vor allem das positive Lernklima, der individuelle Lernzuwachs durch die Kursteilnahme und die Unterstützung beim Praxistransfer der Weiterbildungsinhalte im Kurs.

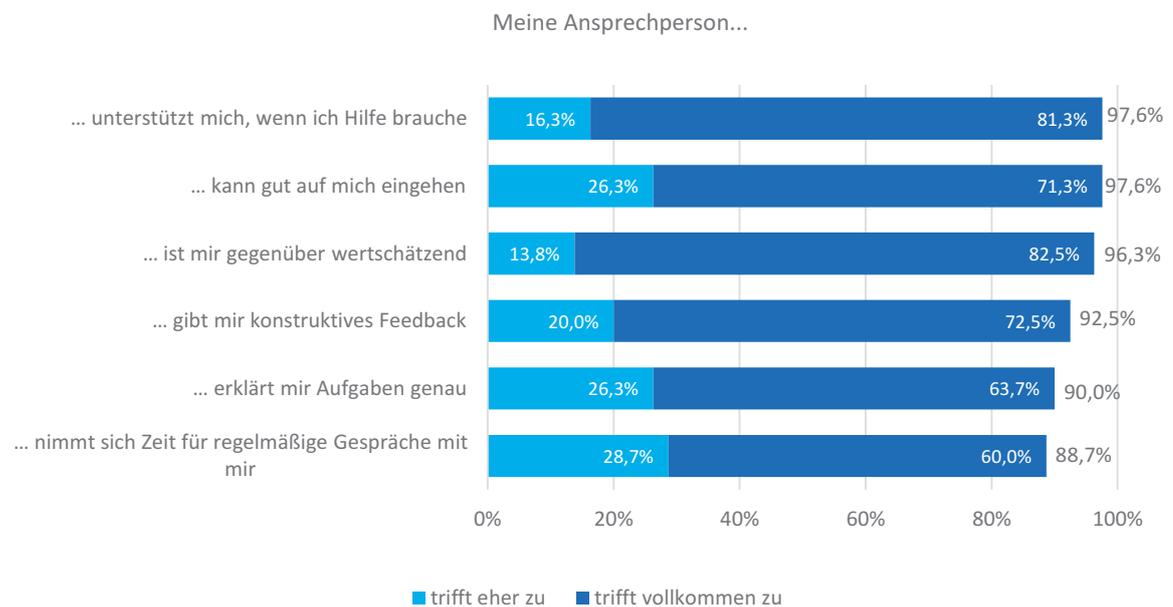


Abb. 1: Erfahrungen mit der festen Ansprechperson im Team, N=80

Die Arbeit in der Kita wird von den befragten Assistenzkräften insgesamt als überwiegend positiv, erwartungsgemäß und abwechslungsreich beurteilt. Etwa jeweils ein Drittel der Befragten erlebt die Arbeit in der Kita als körperlich und/oder psychisch anstrengend, 6% geben eine allgemeine Überforderung an. Eine wichtige Rolle für das „Ankommen“ der Assistenzkraft in der Kita spielt die feste Ansprechperson im Team. Diese wird von den Assistenzkräften überwiegend als wertschätzend, unterstützend, gesprächsbereit und konstruktiv wahrgenommen (vgl. Abb. 1).

Die Zusammenarbeit im Team wird von den befragten Assistenzkräften als weitere wichtige Ressource gesehen und durchweg positiv bewertet: So erfahren die Assistenzkräfte von ihren Kolleginnen überwiegend Dankbarkeit und Wertschätzung für ihre Arbeit sowie ehrliches und konstruktives Feedback, sie fühlen sich gut eingebunden in den Informationsfluss über die Kinder und unterstützt (vgl. Abb. 2).

Ausgewählte Rückmeldungen der Kita-Leitungen

Trotz der aktuell recht kleinen Stichprobe geben wir einen kleinen Überblick über die Rückmeldungen der Kita-Leitungen, die uns bisher erreicht haben: Alle 22 Leitungen, die uns von ihren Erfahrungen mit einer Assistenzkraft im Rahmen der Online-Befragung berichtet haben, sind weiblich, durchschnittlich 43 Jahre alt und verfügen im Schnitt über 18 Jahre Berufserfahrung in Kindertageseinrichtungen. 13 Leitungen arbeiten in Kitas in frei gemeinnütziger Trägerschaft, acht in Einrichtungen eines öffentlichen bzw. kommunalen Trägers, eine Leitung gab eine privat-gewerbliche Trägerschaft an. Neun Leitungen arbeiten in Kindergärten, zehn in altersgemischten Häusern für Kinder und eine Leitung in einer Kinderkrippe.

Die Teams der befragten Leitungen, die mit einer Assistenzkraft zusammenarbeiten, bestehen im Schnitt aus 13 Personen (inkl. Assistenzkraft), wobei das kleinste Team aus drei und das größte aus 35 Personen besteht.

Nach dem Bericht der befragten Leitungen ist eine Assistenzkraft (im pädagogischen Team) meistens an der Betreuung von bis zu 25 Kindern beteiligt (N=19). In drei Fällen wird sie für die Betreuung von bis zu 103 Kindern eingesetzt, was für ein (teil-)offenes Konzept oder den Einsatz als Springer spricht.

Aus den Rückmeldungen der Leitungen lässt sich herauslesen, dass die Assistenzkräfte teilweise auch für die Betreuung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf eingesetzt werden: Die größte Gruppe bilden hier Kinder aus nicht deutschsprechenden Migrantenfamilien, die Probleme in der Sprachentwicklung haben (N=12).

Aus Sicht der Leitungen bzw. Praxisanleitungen entlastet die Assistenzkraft die Teams vor allem in folgenden Bereichen: bei den Mahlzeiten, bei Aktivitäten mit einzelnen Kindern (z.B. Vorlesen), im Freispiel (draußen und drinnen) sowie beim An- und Ausziehen (Garderobe). Die Rückmeldungen der Leitungen bzw. Praxisanleitungen zur Arbeits-

weise der Assistenzkräfte ist durchweg positiv, insbesondere hinsichtlich Zuverlässigkeit, Motivation und Freundlichkeit der neuen Kolleginnen (siehe Abb. 3 auf Seite 34).

Die Passung der Assistenzkräfte ins Team wird weitgehend als positiv eingeschätzt. Demnach werden die Assistenzkräfte von den meisten befragten Leitungen als Kolleginnen beschrieben, die das Team unterstützen, gut ins Team passen und wichtige Informationen weitergeben.

Ausblick und Hinweise zur Fortsetzung des Projekts „Tagespflege 2000“

Die Weiterbildungskurse im Rahmen des Projekts „Tagespflege 2000“ werden bis Ende 2023 fortgesetzt. Die in diesem Projekt zertifizierten Multiplikatorinnen bieten selbstständig Kurse an oder sind als Referentinnen für Träger wie Kommunen, Landkreise oder Fortbildungsanbieter tätig.

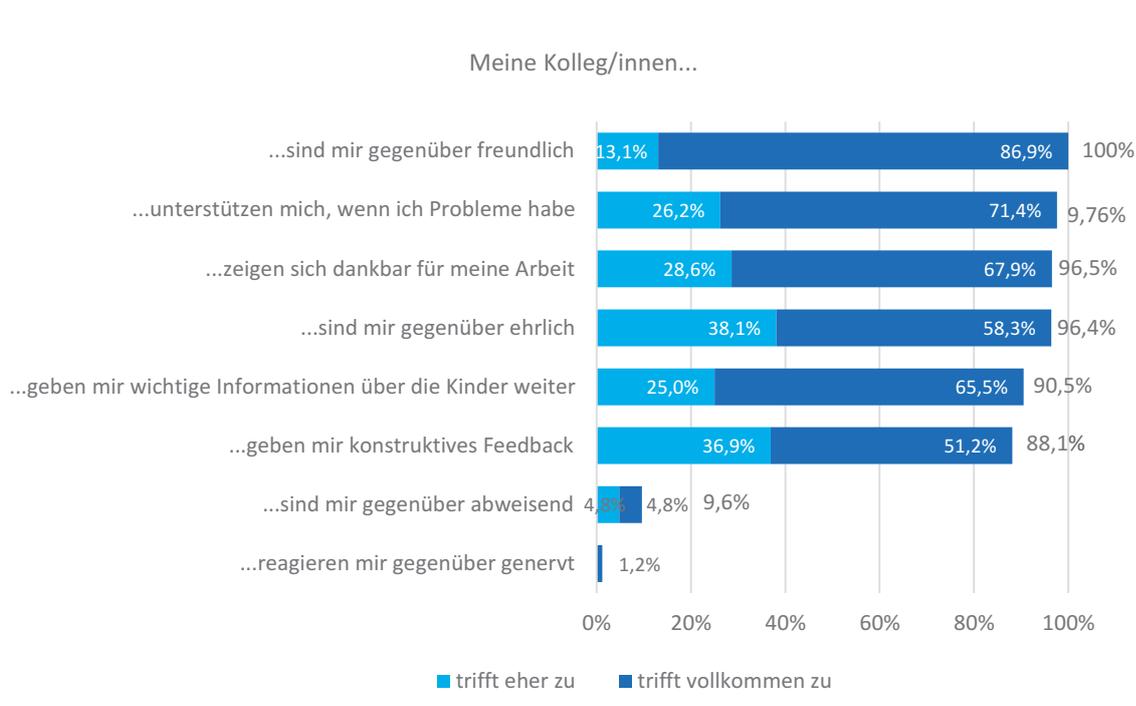


Abb. 2: Erfahrungen der Assistenzkräfte mit der Zusammenarbeit im Team, N=84

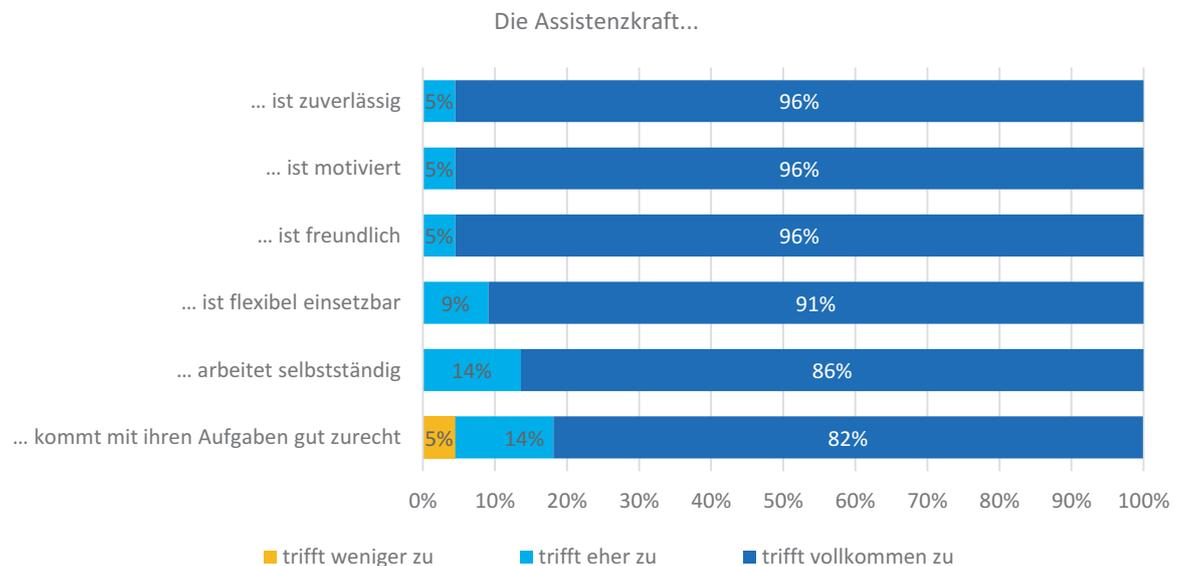


Abb. 3: Arbeitsweise der Assistentkraft aus Sicht der Leitungen bzw. Praxisanleitungen, N=23

Weitere Informationen zu aktuellen Kursaus-schreibungen sind auf der Projekthomepage zusammengestellt:

<https://www.qualifizierung-tagespflege-bayern.de/>

Auch die wissenschaftliche Begleitung und die Auswertung der Erfahrungsberichte aus der Praxis im Projekt „Tagespflege 2000“ geht weiter.

Für 2023 ist u.a. eine Zusammenschau der Ergebnisse (zu t1) in einem IFP-Projektbericht geplant, der auf der IFP-Projektseite veröffentlicht wird:

https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/tagespflege_2000.php

Kurzlink: <https://link.kita.bayern/bSmcRDDf>

Beteiligung an der Onlinebefragung „Tagespflege 2000“

Jede *Assistentkraft* erhält nach Abschluss der Weiterbildung von der Multiplikatorin eine E-Mail mit Informationen und dem Link zum Onlinefragebogen. Diese Befragung richtet sich ausschließlich an Personen, die als Assistentkraft in einer Kindertageseinrichtung arbeiten.

Haben Sie als Assistentkraft bereits an der ersten Befragung teilgenommen, erhalten Sie fünf Monate später automatisch eine Einladung zu einer zweiten Onlinebefragung. Inzwischen haben bereits 70 Assistentkräfte an dieser *Zweitbefragung* teilgenommen und uns von ihren Erfahrungen im Kita-Alltag berichtet. Herzlichen Dank – wir freuen uns auf weitere Rückmeldungen!

Damit Sie als *Kita-Leitung* an der (automatisierten und pseudonymisierten) Online-Befragung teilnehmen können, ist es erforderlich, dass die Assistentkraft, die in Ihrem Team mitarbeitet, Ihre Mail-Adresse am Ende des Assistentkraft-Bogens angibt. Wir sind gespannt auf Ihre Erfahrungen!

Der europäische Austausch geht weiter:

Blitzlichter aus den Niederlanden

Studienreise in die Niederlande mit dem Schwerpunktthema Nachhaltigkeit im Rahmen des von Erasmus+ Schulbildung geförderten Projekts „Bildung für Demokratie und Nachhaltigkeit – Leitungskompetenz stärken“

Beatrix Broda-Kaschube, Verena Dederer, Stefanie Nestmeier, Monika Wertfein & Claudia Wirts

Das Programm Erasmus+ Schulbildung ist seit einigen Jahren fester Bestandteil der Arbeit des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz. Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Projekt „Stärkung der Leitungskompetenz im Umgang mit aktuellen Entwicklungen“, welches neben dem Qualitätssiegel 2021 mit dem Europäischen Preis für innovativen Unterricht ausgezeichnet worden ist, geht es im Follow-up-Projekt um Bildung für Demokratie und Nachhaltigkeit.



Pandemiebedingt musste auch dieses Projekt verlängert und verschoben werden, aber im Mai 2022 war es dann nach mehrmonatiger Vorbereitung soweit: Wir konnten eine Bildungsreise zum Schwerpunktthema Nachhaltigkeit in die Niederlande realisieren. Auch bei diesem Projekt handelt es sich um ein sogenanntes Konsortialprojekt, bei dem mehrere Kitas unter Federführung des IFP an den Bildungsaktivitäten beteiligt sind.

Am 8. Mai machten sich somit insgesamt 18 Teilnehmerinnen, davon 13 Leitungen und Fachkräfte aus den im Praxisbeirat des IFP vertretenen Kitas sowie weiteren für das Projekt ausgewählten Einrichtungen gemeinsam mit fünf IFP-Kolleginnen für eine Woche auf den Weg nach Amsterdam, Almere, Utrecht und Delft.

Bei der Auswahl und Organisation unterstützte uns Serv Vinders, ein freiberuflicher Regierungsberater, der uns auf unsere Anfrage beim niederländischen Bildungsministerium hin kontaktiert hatte. Er begleitete uns auch die Woche über und, da er hervorragend Deutsch spricht, übersetzte für uns und versorgte uns mit der einen oder anderen zusätzlichen Information. Dies war

eine besondere Situation gegenüber den vorangegangenen Reisen.

Unser Aufenthalt war auch diesmal wieder in einen Kursteil und Hospitationen in Kitas aufgeteilt. Im Rahmen des Kurses haben wir nicht nur einen Überblick über das niederländische System und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Frühpädagogik bekommen, sondern lernten auch verschiedene Organisationen kennen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen.

In unserem Vorbereitungstreffen hatten wir uns u.a. bereits mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Frühpädagogik beschäftigt und die hieraus entwickelten Leitfragen vorab versendet.

Im Rahmen unserer Hospitationen haben wir sechs sehr unterschiedliche Einrichtungen besucht:

- Kita de Stadshoeve – eine Bauernhofkita in ländlicher Umgebung mit drei Kita-Gruppen (0 bis 4 Jahre) und zwei Hort-Gruppen (4 bis 12 Jahre), die sich gemeinsam mit einem Bauern um die Tiere und die Felder vor Ort kümmern.
- Schule und Kita De Verwondering & Sterrenrijk in Almere – eine Einrichtung mit 300 Kindern in

acht Jahrgangsstufen der Grundschule und 128 Kindern in Kita und Hort, welche bereits Preise für die Architektur des Gebäudes und den nachhaltigen, ökologischen Baustil gewonnen hat.

- Hestia Rivierenbuurt, eine bilinguale, an der Reggio Pädagogik orientierte Kita mit zwei Kleinkindgruppen (0 bis 1 Jahre), eine Kita-Gruppe und zwei Hort-Gruppen, bei dem die Kinder in einem geschützten Innenhof ihren Mittagsschlaf machen.
- Naturfontain – ein Hort für 70 bis 80 Kinder pro Tag, bei dem alles draußen stattfindet, z.B. in verschiedenen Parks, und die Kinder mit Lastenfahrrädern von der Schule abgeholt werden.
- Zon Thuis in Delft für 130 Kinder zwischen zwei und zwölf Jahren, die vormittags ein Kinderzentrum und nachmittags ein Hort ist; sie ist in einer Villa untergebracht und eine Modelleinrichtung für Nachhaltigkeit.

- Kita Johanna Margaretha in einem denkmalgeschützten Gebäude, mit zwei Babygruppen (bis zum Alter von 3 Jahren) und vier Gruppen für Kinder zwischen zwei und vier Jahren, hier werden Gebärden im Alltag eingesetzt.

Was haben wir mitgenommen?

Nach fünf Tagen voller Eindrücke, Inspirationen und Informationen galt es, diese zu sammeln, zu bündeln und auszuwerten. Dies erfolgte auf Basis der Lerntagebücher, die täglich vor Ort ausgefüllt wurden, einer gemeinsamen Abschlussevaluation vor Ort mit unserem Kooperationspartner Serv Vinders, einer persönlichen Reflexion über die gesamte Reise im Nachgang, ebenfalls in Form eines strukturierten Lerntagebuchs, und der gemeinsamen Auswertung im Praxisbeirat.



Gemeinsames Gruppenbild mit unserem Kooperationspartner Serv Vinders

Leben in den Niederlanden – Gesellschaftliche Besonderheiten

Laut einer Studie der Unicef sind die Kinder in den Niederlanden, nach den Kindern aus Dänemark, die glücklichsten der Welt. Ein Grund hierfür mag der hohe Stellenwert der (persönlichen) Freiheit und der Work-Life-Balance in der Bevölkerung der Niederlande sein. So haben die Niederlande die höchste Teilzeitquote in der Europäischen Union von rund 42,4 % insgesamt (Deutschland 27,8%). Der Großteil der Teilzeitbeschäftigten mit 64,1% sind Frauen (Deutschland 47,1%), die meistens an drei Tagen pro Woche arbeiten.

Anders als in Deutschland, wirkt sich das Arbeiten in Teilzeit nicht negativ auf den Rentenbetrag aus. So gibt es in den Niederlanden eine garantierte Grundsicherung ab 67 Jahren, die vom Staat übernommen wird und unabhängig von der geleisteten Arbeitszeit ist. Aufgestockt wird die Grundrente durch eine Betriebsrente der Arbeitgeber. Entsprechend der hohen Teilzeitquote ist es nicht verwunderlich, dass auch die Kinder in den Niederlanden im Durchschnitt nur an drei Tagen eine Kita besuchen, meistens montags, dienstags und donnerstags. Denn Mittwoch nachmittags sind traditionell alle Schulen geschlossen und so bleiben Kita-Kinder auch meist zu Hause, freitags werden viele Kinder von den Großeltern oder Nachbarn betreut.

Im Vergleich zu Deutschland besuchen die Kinder in den Niederlanden schon in sehr jungem Alter eine Kita. So werden bereits 30 bis 40 Prozent aller Kinder im Alter von zehn bis elf Wochen in einer Kita betreut. Ein Grund hierfür ist die kurze Elternzeit für Mütter von elf Wochen mit 60 Prozent des Gehaltes. Väter erhalten fünf Tage Urlaub bei Geburt eines Kindes.

Insgesamt besuchen 900.000 Kinder in den Niederlanden eine Kita (Deutschland: 3,8 Millionen, Bayern: ca. 630.000).

Das niederländische Bildungssystem – Wichtige Merkmale

Das System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist in den Niederlanden zweigeteilt: Für Kitas für Kinder unter vier Jahren, für die außerschulische Betreuung zwischen vier und 13 Jahren und die Tagespflege ist das Sozialministerium (SZW) zuständig. Die Betreuung von Kindern ab dem Schuleintritt sowie von Kindern unter vier Jahren mit (sprachlichem) Entwicklungsrisiko fällt in den Zuständigkeitsbereich des Bildungsministeriums (OCW). In den Niederlanden werden die meisten Kinder einen Tag nach dem vierten Geburtstag in die „Basisschool“ eingeschult, gesetzlich vorgeschrieben ist der Schulbesuch ab fünf Jahren.

Der Großteil der Kitas für Kinder bis vier Jahre ist in privat-gewerblicher Trägerschaft, die Grundschule hat meistens einen kirchlichen, teilweise kommunalen Träger. Kinder zwischen zwei und vier Jahren mit Entwicklungsrisiken besuchen meist separate, öffentlich geförderte Spielgruppen. Da in den Niederlanden das Angebot den Bedarf an Betreuungsplätzen übersteigt, gibt es einen starken Wettbewerb zwischen den verschiedenen Anbietern von Kindertageseinrichtungen.

Pädagogische Fachkräfte absolvieren eine dreijährige Ausbildung oder haben an einer Universität Pädagogik studiert. Seit 2020 muss in jeder Kita eine Person mit Studienabschluss als Coach angestellt werden. Sie übernimmt die Rolle einer gruppenübergreifenden pädagogischen Fachberatung.

Anders als in Deutschland sind Kitas (0-4 Jahre) erst seit 2017 offiziell als Bildungseinrichtungen anerkannt, vorher waren sie reine Betreuungseinrichtungen. So ließe sich auch erklären, warum die meisten Kinder nur drei Tage pro Woche in eine Kita gehen, was zu einer täglich unterschiedlichen Gruppenzusammensetzung führt. Bis 2023 ist der Besuch einer Kita auch noch mit der Be-



In den Niederlanden übliche, verschließbare Stockbetten im Außenbereich einer Kita

dingung einer Arbeitsbeschäftigung beider Eltern verknüpft, anders als in Deutschland, wo der Anspruch der Bildungs- und Chancengerechtigkeit von Anfang an als wichtiger Pfeiler des Bildungssystems gesehen wird.

Team und Organisation der pädagogischen Arbeit

Immer wieder wurde bei den Hospitationen deutlich, welchen hohen Stellenwert verlässliche Rahmenbedingungen für die professionelle Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen haben: In zwei Einrichtungen dauert die Einarbeitungszeit acht Monate und wird von der meist freigestellten Leitung durch regelmäßige Reflexionsgespräche mit der neuen Fachkraft begleitet. Pädagogische Coaches unterstützen darüber hinaus jedes Kita-Team bei der Team- und Organisationsentwicklung, sie arbeiten als Teil des Teams und kennen den spezifischen Alltag der jeweiligen Einrichtung.

Besonders entlastend erschien uns die gesetzliche Regelung, dass auf eine tagesgenaue Einhaltung des Personal-Kind-Schlüssels geachtet wird und diese zudem durch einen Springerpool abgesichert ist. Fehlt das Personal und kann kein Springer gefunden werden, wird die Gruppe für diesen Tag geschlossen.

Spannende pädagogische Besonderheiten

Beim Besuch der Kita Hestia Rivierenbuurt fiel unser Blick beim Rundgang immer wieder nach draußen in den überdachten und vor der Witterung geschützten Innenhof. Niemand von uns konnte sich erklären, was es mit diesem Bauwerk auf sich hat. Auf unsere Nachfrage erklärte der Kita-Leiter, dass es sich um mehrstöckige Schlafgelegenheiten für Kinder handle und es in den Niederlanden üblich sei, den Mittagsschlaf draußen abzuhalten. Ein zweiter, für uns überraschender Aspekt war die sehr kurze Eingewöhnung von

Kindern, die wir in einer Krippe erklärt bekommen haben. So ist die Eingewöhnung bereits nach dem vierten Tag in der Regel abgeschlossen und lediglich am ersten Tag sind die Eltern für eine Stunde in der Gruppe gemeinsam mit dem Kind.

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ein Querschnittsthema, das uns alle betrifft

Nachhaltigkeit (sustainability) beschäftigt auch die internationale Forschung, denn sie ist seit 2005 ein wichtiges (Bildungs-)Ziel für die Frühpädagogik. Dies zeigte uns Prof. Ruben Fukkink bei unserem Besuch an der Universität von Amsterdam anhand eines Studienüberblicks von 2009 bis heute. Maßgeblich für die internationale Zusammenarbeit ist seit 2015 die Unterzeichnung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen. Kern dieser UN-Agenda sind 17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung, die u.a. Maßnahmen gegen Armut, Hunger und Geschlechterungleichheit sowie für Klimaschutz, Gesundheit, Frieden und hochwertige Bildung für alle Menschen umfassen. Seit 2020 stehen die Kinderrechte im Zentrum der Nachhaltigkeitsziele. „Children can be your teachers“, gab uns Prof. Fukkink als wichtigen Leitsatz mit auf den Weg. Er wünscht sich künftig mehr Forschung im Vorschulalter, insbesondere zum Alltagslernen über Nachhaltigkeit von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

Wie lässt sich BNE in der Praxis umsetzen?

Bei unserer Reise hatten wir die Gelegenheit, die Arbeit von drei Organisationen kennenzulernen, die sich zusammen mit weiteren Akteuren zur Grünen Agenda zusammengeschlossen haben. Sie haben das Ziel, zugängliche, einfache und pragmatische Hilfen für Kitas beim Einstieg in die Nachhaltigkeit zur Verfügung zu stellen. Die Organisation Waarborgfonds und Kenniscentrum Kinderopvang unterstützt über Garantiefonds,

Arbeitshilfen und persönliche Beratung Einrichtungen dabei, ihre Nachhaltigkeitsprojekte umzusetzen. Der Waarborgfonds greift in seinen Arbeitshilfen Themen wie Raumklima, Energieeinsparung, Spielen im Freien, Nachhaltiger Einkauf oder Mobilität auf. Des Weiteren hat die Organisation einen umfassenden Qualitätsrahmen für Gebäude entwickelt, um diese nachhaltig zu gestalten.

Die Stiftung Groen Cement ist ein offenes Netzwerk für Einrichtungen, die nachhaltig arbeiten und bietet über das Groen Cement College u.a. Kurse für Kitas zu unterschiedlichen BNE-Thematiken an und begleitet sie auf ihrem Weg zur Groen Cement Zertifizierung. Voraussetzung zur Zertifizierung, die alle zwei Jahre überprüft wird, ist unter anderem die Verankerung der Natur im pädagogischen Konzept, die Zusammenarbeit mit Expert/innen aus dem ökologischen Bereich, die Nutzung des Außenraumes von mind. 90 Minuten pro Tag, eine aktive Naturarbeit und vieles mehr. Eine besondere Aufgabe der Stiftung ist es, Fachleute an Kitas zu vermitteln. So ist es keine Ausnahme, dass in zertifizierten Kitas z.B. Imker/innen, Ornitholog/innen oder Tierpfleger/innen tätig sind. Die Stiftung arbeitet darüber hinaus in Forschungs Kooperationen eng mit verschiedenen Wissenschaftler/innen zusammen.

Das Thema BNE spielt auch beim Elternverband BOinK eine große Rolle. So leisten sie mit ihrer App zum Thema gesunde Luft und gutes Raumklima einen Beitrag zur Aufklärung und Umsetzung dieser Thematik in Kitas. Darüber hinaus vertreten sie die Interessen der Eltern auf politischer Ebene und haben in den Niederlanden einen großen Einfluss, unter anderem auf die gesetzliche Verankerung von Qualitätsaspekten der frühkindlichen Bildung. Die Interessensvertretung der Eltern hat in den Niederlanden einen höheren Stellenwert als in Deutschland, unter anderem auch deshalb, weil die frühkindliche Bildung und Betreuung mehr privatwirtschaftlich als öffentlich organisiert und finanziert ist.

Natur und ihre Bedeutung für das Lernen

In der Kita De Stadshoeve, einer von 60 Bauernhof-Kitas, die es in den Niederlanden gibt, konnten wir hautnah erfahren, wie die Natur nicht nur eine lernanregende Umgebung sein kann, sondern auch ein Ort, an dem Kinder Kinder sein dürfen, wo sie aktiv beteiligt werden, sich selbstwirksam erleben und lernen, mit den Gefahren und Herausforderungen umzugehen, die das Leben auf dem Bauernhof ausmachen. So fiel unser Blick sofort auf einige Kinder, die wie selbstverständlich auf einem Traktor-Anhänger saßen und über den Acker fahren, um von der „Feldarbeit“ in die Kita zurückzukehren. Auch im Freilandhort Naturfontain durften wir miterleben, welche spannenden Lernmomente ein Stadtpark bereithält und mit welcher Hingabe sich die Kinder gemeinsam auf die Zubereitung einer selbst gemachten Brennnesselsuppe in einer Feldküche

mit offenem Feuer einlassen. Das Leben im Einklang und mit Respekt für Natur und Tiere und ein gutes soziales Miteinander standen auch im Kinderzentrum Zon Thuis im Vordergrund und waren für uns als Gäste unmittelbar spürbar: Jeder und jede findet hier seinen Platz und seine Aufgabe, ob im multiprofessionellen Team oder in der Kindergruppe, ob drinnen oder draußen.

Tiere spielten in unseren besuchten Einrichtungen auch eine große Rolle. So durften in Almere die Meerschweinchen jederzeit, auch während des Unterrichts, gestreichelt und versorgt oder die Hühner auf dem Dach der Einrichtung besucht werden. Bei der Bauernhof-Kita helfen Kinder beim Melken und Ausmisten der Ställe und in der Kita Zon Huis werden die Hängebauchschweine von der dort angestellten Tierpflegerin, den Kindern und deren Eltern gemeinsam versorgt.



Lastenfahrräder, mit denen die Fachkräfte die Hortkinder täglich aus der Schule abholen



Foyer einer Einrichtung, die für ihre ökologische Bauweise ausgezeichnet wurde

In zwei Kitas (Naturfontain und Zon Huis) wurde auch die Mobilität und deren Einfluss auf unsere Welt berücksichtigt. So wurden in beiden Einrichtungen die Hortkinder aus den angrenzenden Schulen mit Lastenfahrrädern abgeholt, um zu vermeiden, dass Eltern ihre Kinder jeweils einzeln mit dem Auto von der Schule abholen. Zur Mobilität gehörte aber auch eine portable Natur-Toilette, welche es den Kindern ermöglicht, sich über eine längere Zeit abseits der Kita aufzuhalten.

Architektur im Einklang mit Pädagogik und Nachhaltigkeit

Darüber hinaus bot die Reise viele Beispiele dafür, wie gewinnbringend es ist, wenn beim Bau von Kitas frühzeitig pädagogische und nachhaltige Gesichtspunkte einbezogen werden. In der Einrichtung in Almere sowie bei der Kita Hestia

Rivierenbuurt waren die Leitungen bzw. der Träger von Beginn an eng in die Planungsprozesse eingebunden. So finden sich zum einen pädagogisch-konzeptionelle Aspekte der Kitas in der Architektur wieder, etwa in beiden Einrichtungen eine von der Reggio-Pädagogik inspirierte zentrale „Piazza“ als Ort der Begegnung oder Sichtachsen zwischen den Gruppenräumen in Almere, die die enge Kooperation und Durchlässigkeit zwischen Grundschule und Kita bzw. Hort symbolisieren.

Zum anderen bieten Neubauprojekte auch eine tolle Gelegenheit, frühzeitig ökologische Aspekte mitzudenken. Das Gebäude in Almere mit der Verwendung von Lehm, bepflanzten Innenwänden, eigener Stromerzeugung durch Photovoltaik, Verwendung von Natur- und recycelten Materialien sowie speziellen Lüftungs-, Heiz- und Kühlungssystemen hat hier großen Vorbildcharakter.

Vor dem Projekt ist nach dem Projekt – Ein Ausblick

Einen weiteren Punkt haben wir rückgemeldet bekommen: Deutschland ist immer recht kritisch mit sich selbst. Das Bild von außen auf unser System und unsere pädagogische Arbeit ist aber ein anderes. Wir können zufrieden mit unserer Arbeit sein. Andere Länder können von uns lernen und wir laden die kooperierenden Einrichtungen auch immer hierzu ein.

Eine Delegation aus Estland hat dies schon umgesetzt und war im Juni 2022 in München und hat mit Begleitung durch das IFP u.a. drei Einrichtungen dieses Projekts besucht. So findet europäischer Austausch statt. Und auch am IFP wird es

weitergehen, zunächst noch im Rahmen dieses Projekts mit einer Reise zum Thema Demokratiebildung, aber auch mittelfristig mit weiteren Projekten im neuen Erasmus-Programm, die dann auch für weitere Kitas geöffnet werden sollen.

Zu guter Letzt möchten wir noch unserer Freude darüber Ausdruck verleihen, dass das Projekt mit dem European Innovative Teaching Award ausgezeichnet worden ist. Neugier und das Verlassen der eigenen Komfortzone, um über den Tellerrand zu blicken und Neues zu lernen, aber auch die damit verbundene Arbeit der Reflexion, Auswertung und Umsetzung zahlen sich für alle Beteiligten aus und Weiterentwicklung findet auf vielen Ebenen statt, ganz nach dem Erasmus-Motto „Enriching lives, opening minds“.

Das Beste aus dem Erasmus-Programm:

Auszeichnung des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz mit dem European Innovative Teaching Award

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik ist für sein abgeschlossenes Projekt „Stärkung der Leitungskompetenz im Umgang mit aktuellen Entwicklungen“ (2018 – 2021) mit dem European Innovative Teaching Award ausgezeichnet worden.

Der „European Innovative Teaching Award“ (EITA) wurde 2021 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Ausgezeichnet werden erfolgreich abgeschlossene Erasmus-Projekte, in denen innovative Unterrichtsmethoden eingesetzt wurden und die zum Jahresthema der Auszeichnung passen. Dieses lautete 2022 „Learning together, promoting creativity and sustainability“ und ist verknüpft mit der Initiative der Europäischen Kommission „New European Bauhaus – beautiful, sustainable, together“. Der Preis wird deutschlandweit je einmal in den vier Kategorien „Vorschulische Bildung“, „Grundschule“, „Sekundarschule“ und „Berufliche Schule“ vergeben.

Die Preisverleihung fand am 26. September 2022 im Rahmen der Tagung „Best of Erasmus: Wie Schulen vom EU-Programm Erasmus+ profitieren“ statt, bei der die Ministerin für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz und Bundesratsbeauftragte im EU-Bildungsministerrat, Dr. Stefanie Hubig, 32 weitere Auszeichnungen wie das Europäische Sprachensiegel, den deutschen e-Twinning-Preis und Success Stories verliehen hat. Mehr über das Erasmus+ Projekt des IFP finden Sie unter <https://link.kita.bayern/Xemg1W7R> sowie in den IFP-Infodiensten 2019, 2020 und 2021.



Preisverleihung des European Innovative Teaching Award (EITA),
ganz links: Claudia Pronold, Mitglied im IFP-Praxisbeirat und Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Projektleitung

Weiterführende Links

- Zum Erasmus-Projekt:
<https://link.kita.bayern/5k67LYCj>
- Der Praxisbeirat des IFP:
<https://link.kita.bayern/gE9PFCag>
- Das BNE-Portal des BMBF:
<https://link.kita.bayern/USfXAezJ>
- Zu den europäischen Kita-Profilen:
<http://www.seepro.eu>

Anmerkung: Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Literatur

- Destatis (Hrsg.) (2021). Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen und Bundesländern. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/jPvFpuSi>
- Fukink, R. (2017). Frühpädagogisches Personal – Länderbericht Niederlande. In Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa, herausgegeben von I. Schreyer und P. Oberhuemer.
<https://link.kita.bayern/Xi4sCU3w>
- Statista (Hrsg.) (2022). Europäische Union: Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung in den Mitgliedstaaten, aufgeschlüsselt nach Geschlecht im 1. Quartal 2022. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/TSLymbfr>
- United Nations Children's Fund (UNICEF) (Hrsg.) (2020). Unicef Innocenti Report Card 16. Worlds of Influence Understanding What Shapes Child Well-being in Rich Countries. Verfügbar unter: <https://link.kita.bayern/jRVEmtMc>

Onlinekurs auf dem Kita Hub: „Kinderschutz in der Kita – auf dem Weg zum Schutzkonzept“

Kindertageseinrichtungen (Kitas) haben gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern eine besondere Verantwortung. Der Kinderschutz gehört insbesondere durch die Verankerung im Kinder- und Jugendhilfegesetz zum pädagogischen Auftrag. Daher sind alle Kitas aufgefordert, ihre Bemühungen zum systematischen Schutz der ihnen anvertrauten Kinder vor Gewalt in einem Schutzkonzept zur Prävention und Intervention zu bündeln.

Zur Unterstützung der Kitas bei der Erstellung eines Schutzkonzepts hat das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) im Auftrag des Bayerischen Familienministeriums den Onlinekurs „Kinderschutz in der Kita – auf dem Weg zum Schutzkonzept“ erstellt, der auf dem Kita Hub frei und kostenlos zugänglich ist unter <https://link.kita.bayern/kita-schutzkonzept>

Dieser Onlinekurs bietet pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen, die Verantwortung für die Erstellung eines Schutzkonzeptes haben, sowie für Trägervertretungen, eine fachliche Einführung in das Thema Kinderschutz und konkrete Unterstützung bei der Erstellung des einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes.

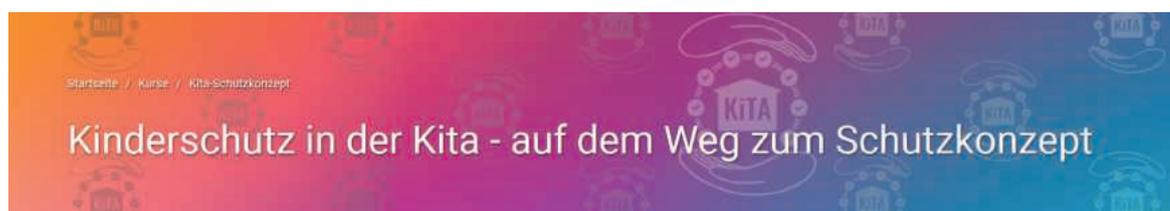
An wen richtet sich der Onlinekurs?

Der Onlinekurs richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die für die Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes verantwortlich sind, und Trägervertretungen. Darüber hinaus steht dieser für Fachberatung sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung zur Verfügung.



Was können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Online-Kurs lernen? Sie lernen...

- warum es wichtig ist, in Kindertageseinrichtungen Maßnahmen zum Kinderschutz einzuführen,
- was unter den zentralen Begriffen des Kinderschutzes zu verstehen ist und welche Formen von Gewalt es gibt,
- welche gesetzlichen Regelungen relevant sind,
- welche Ziele und Vorteile ein Kinderschutzkonzept für eine Kita hat,
- welche Inhalte ein Kinderschutzkonzept für eine Kita hat,
- wie Sie mit Ihrem Team ein solches Kinderschutzkonzept erarbeiten können.



Aktionstag Musik 2022 unter dem Motto #MachMusik

„Musik von Anfang an“ bestimmte die Initiativen der BLKM auch im zurückliegenden Jahr. Dazu zählten die Ideenbörsen „Musik daheim“ und „Musik auf Abstand“, digitale Fortbildungsangebote für Erzieherinnen und der Aktionstag Musik 2022. Musik berührt, verbindet und begeistert. Diese beglückenden Erfahrungen wünschte das Team der BLKM allen, die den Aktionstag Musik 2022 zum kreativen Spiel nutzen wollten, mit Musik, Bewegung, Sprache, Tanz, Malen und Zeichnen, Dichten und Schreiben, Basteln und Werken und allem, was Musik in Gang setzt. Die Idee leitete das Team der BLKM beim Aktionstag 2022 und bildete sich im Motto #MachMusik ab.

Hierzu stellte die BLKM gleich auf mehreren Plattformen kreative Spielideen mit Musik, Bewegung und Sprache zur Verfügung. In der Broschüre zum Aktionstag Musik 2022, in der Liedsammlung im Bereich „Materialien“ und unter „Aktuelle Tipps“ fanden und finden sich fortlaufend Beispiele, Musik erfahrbar zu machen. Als weitere Hilfe standen und stehen gezielt für pädagogische Fachkräfte wie musikbegeisterte Eltern Tutorials zur Verfügung, in welchen anschaulich gezeigt wird, wie man mit den Kindern ein Spiellied oder eine Tanz-Idee umsetzt oder Naturmaterialien bunte Klänge entlockt.

Die Durchführung des Aktionstags Musik konnte, anders als 2021, fast unter „normalen“ Bedingungen geschehen. Aus Rücksicht blieben jedoch viele der insgesamt 900 Schulen, Kitas, Musikschulen, Vereinen und Universitäten dabei, im Freien zu musizieren.

Auch 2023 wird die BLKM wieder zum Aktionstag einladen, das Motto lautet dann #ZusammenSingen.

Ebenso verfolgte die BLKM eine Offensive, um gemeinsam mit Partnern in allen Regionen Bayerns das Angebot elementarer musikpädagogischer Schulungen in den Kitas auszuweiten.

Aktuelle Informationen werden regelmäßig unter www.blkm.de veröffentlicht. Alle, die automatisch informiert werden möchten, laden wir herzlich ein, sich zum Newsletter auf der Homepage oben rechts anzumelden.

BLKM
BAYERISCHE LANDESKOORDINIERUNGSSTELLE MUSIK

Aktionstag Musik in Bayern 2022

#MachMusik
Informationen und Material

Schirmherrschaft
Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolò (StMUK), Staatsminister Markus Blume (StMWK),
Staatsministerin Ulrike Scharf (StMAS), Präsident Dr. Helmut Kaltenhauser (BMR)

AKTIONSTAG MUSIK IN BAYERN
Ich bin dabei!
StMUK, StMAS, StMWK, BMR, BMFSFJ

Das Informationsportal „Raum für Inklusion“ ist online

Claudia Wirts, Janina Wöfl & Monika Wertfein

Raum für Inklusion zu schaffen war das zentrale Anliegen bei der Konzeption dieser virtuellen Plattform, auf der Informationen und Beratungsangebote rund um das Thema Barrierenabbau in Kindertageseinrichtungen bereitgestellt werden. Unter www.link.kita.bayern/inklusionsraum finden Sie das neue Infoportal, das dank einer Förderung durch das bayerische Sozialministerium umgesetzt werden konnte. Zusätzlich ist diesem Infodienst die IFP-Handreichung „Raum für Inklusion. Barrierefreiheit in der Kita“ beigelegt. Sie enthält konkrete Anregungen zum Abbau von Barrieren im Kita-Alltag und unterstützt als Nachschlagewerk auf dem Weg zu einer inklusiven Kita.

Im „Raum für Inklusion“ finden Kindertageseinrichtungen und alle, die Interesse am Thema Barrierenabbau haben, Informationen zur Gestaltung von Räumen, Außengelände und Kita-Alltag, um den Bedürfnissen möglichst vieler Kinder gerecht werden zu können. In fünf Rubriken werden Tipps zum Barrierenabbau praxisnah aufbereitet. Zusätzlich finden sich dort Kontaktmöglichkeiten zu Expertinnen, die bei individuelleren Fragestellungen per Email oder telefonischem Rückruf weiterhelfen.

Während Barrieren für Menschen mit motorischen Einschränkungen oft offensichtlich sind (Rampen fehlen, Türen sind nicht breit genug für den Rollstuhl, Klinken und Lichtschalter zu hoch), sind die Barrieren für Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen, emotional-sozialem oder kognitivem Förderbedarf häufig nicht so leicht zu erkennen. Im „Raum für Inklusion“ werden verschiedene Rubriken von Barrierefreiheit dargestellt, dort finden sich Tipps für die Bereiche

körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Kommunikation, sowie Kognition und emotional-soziale Entwicklung. Und nicht nur für Kinder sollte die Kita möglichst barrierearm sein, sondern auch für Personal, Eltern, Großeltern sowie weitere Besucher/innen.

Barrieren sind nicht nur fehlende Aufzüge, sondern insbesondere auch nicht vorhandene Orientierungshilfen, wenig passende oder gefährdende Materialien oder Hindernisse im Raum. Kann man in der Toilette einen Rollstuhl wenden? Gibt es spitze Kanten, an denen sich z.B. ein Kind mit Seheinschränkung leicht stoßen kann? Können Wegmarkierungen und Haltegriffe angebracht werden? Ist die Raumakustik ausreichend, dass auch ein Kind mit Höreinschränkung mich verstehen kann? Versuchen Sie diese Hindernisse und Gefahren zu entdecken und zu minimieren, die Hinweise im „Raum für Inklusion“ sollen Ihnen dabei helfen.





Kontrastierende Essplatzgestaltung (links) und adaptierte Spielmaterialien (rechts)

Im Alltag sind oft schon kleine Veränderungen hilfreich, um Kindern die Orientierung zu erleichtern. Ein Beispiel ist die Gestaltung des Essplatzes für Kinder mit geringem Sehvermögen: Starke Kontraste und eine immer gleiche Anordnung von Geschirr und Besteck sind einfach umzusetzen und haben große Wirkung. Auch Alltagsabläufe und Übergangssituationen (z.B. in der Garderobe) können meist mit wenig Aufwand inklusiver gestaltet werden, wovon am Ende alle Kinder profitieren. Außerdem finden Sie im „Raum für Inklusion“

vielfältige Anregungen für geeignete Spielmaterialien, die das gemeinsame Spielen aller Kinder ermöglichen, z.B. Braille-Uno, Gefühlsbarometer, adaptierte Spielmaterialien mit elektronischer Steuerung, Puppen mit Rollstuhl und natürlich zahlreiche Buchtipps.

Lassen Sie sich von den vielfältigen Ideen und Anregungen auf der Online-Plattform „Raum für Inklusion“ inspirieren und machen Sie sich auf den Weg zur „Barrierefreien Kita“.



Orientierungshilfe auf Laufwegen

Feinfühlig reagieren – Verhalten reflektieren im Umgang mit Kindern zwischen 0 und 10 Jahren Reflexionskarten zur Feinfühligkeit

Daniela Mayer und Julia Berkic

Die Reflexionskarten zur Feinfühligkeit reihen sich ein in eine Vielzahl von Publikationen und Material zum Thema „Feinfühligkeit und Bindungsförderung für Eltern und Fachkräfte“. Dazu gehören auch die Broschüren zu Feinfühligkeit im Krippen-, Kindergarten- und Grundschulalter, die in Kooperation mit dem Krankenkassenverbund BKK erschienen sind (siehe auch beiliegender Flyer „Feinfühligkeit von Eltern und Fachkräften“).

Die Reflexionskarten können über alle Bildungsorte hinweg eingesetzt werden: Krippe, Kindergarten, Kindertagespflege, Grundschule, Hort, Mittagsbetreuung, Spielgruppe, Familienzentrum/Familienbildungsstätte, etc.. Sie dienen der Selbstreflexion eigener Bindungserfahrungen, des feinfühligem Verhaltens in der Interaktion mit Kindern und des Erlebens und Handelns der pädagogischen Arbeit als Fachkraft.

Themenbereiche

Die Reflexionskarten umfassen Fragen zu folgenden Themenbereichen:

1. Eingewöhnung / Erster Schultag
2. Bringen & Abholen / Kommen und Gehen
3. Nicht-Wohlfühlen
4. Negative Gefühle
5. Konflikte
6. Sicherheit & Zugehörigkeit
7. Autonomie & Kompetenz
8. Struktur & Grenzen
9. Beruf als Erzieherin
10. Stress & Selbstfürsorge

Die Karten sollten fachlich eingebettet und begleitet werden, z.B. durch einen fachlichen Input vor oder nach der Auseinandersetzung damit im Rah-

men von Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie im Rahmen von Fachberatung, pädagogischer Qualitätsbegleitung und/oder Supervision (ein Begleitmanual zum theoretischen Hintergrund liegt bei).

Der Einsatz der Karten kann dazu anregen, im Team, im Tandem oder in Einzelarbeit die Feinfühligkeit der eigenen Person, des Teams und/oder der Einrichtung in bindungsrelevanten Situationen des Kita-Alltags strukturiert zu reflektieren. Wie Forschungsergebnisse zeigen, stellt die Selbstreflexion im Rahmen von Professionalisierungsmaßnahmen einen bedeutsamen Faktor zur Verbesserung der Interaktionsqualität zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern dar (z.B. Egert, Dederer & Fukkink, 2020).

Die Reflexionsfragen eignen sich dafür, für bestimmte Themen zu sensibilisieren sowie bestehendes Verhalten und Einstellungen zu analysieren und zu überdenken. Ziel der Selbstreflexion ist die weitere Professionalisierung (professionelle Haltung, Wissen, Fertigkeiten) insbesondere im Hinblick auf eine gelungene Interaktionsqualität. Die Reflexionsfragen auf den Karten basieren dabei auf ausgewählten Interviewleitfäden der Bindungsforschung – dem Adult Attachment Interview (George, Kaplan & Main, 2001), dem Parent Development Interview (Slade, Aber,

Bresgi, Berger, & Kaplan, 2004) und dem Erzieherin-Entwicklungs-Interview (Beckh, Mayer & Berkic, 2015).

Zudem fließen Erfahrungen der anwendungsbezogenen Arbeit in Fort- und Weiterbildung (Beckh, Berkic & Mayer, 2016; Berkic & Mayer, 2019) und aus systemischen Beratungsprozessen mit pädagogischen Fachkräften und Eltern zum Thema Interaktions- und Beziehungsgestaltung in die Reflexionsfragen ein.

Die Karten können als PDF heruntergeladen werden unter:

<https://link.kita.bayern/YrSEsSHF>

Das Begleitmanual ist erhältlich unter:

<https://link.kita.bayern/5JDoT6sx>

Literatur

Beckh, K., Berkic, J. & Mayer, D. (2016). Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen. Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten. Broschüre verfügbar unter www.ifp.bayern.de

Beckh, K., Mayer, D. & Berkic, J. (2015). Erzieherin-Entwicklungs-Interview (in Anlehnung an PDI-R). Unveröffentlichtes Protokoll. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Beric, J. & Mayer, D. (2019). Feinfühligkeit von Eltern und PädagogInnen in Schulen und Horten. Broschüre verfügbar unter www.ifp.bayern.de

Egert, F., Dederer, V., Fukkink, R. G., (2020). The impact of in-service professional development on the quality of teacher-child interactions in early education and care: A metaanalysis. Educational Research Review, 29, 100309.

George, C., Kaplan, N. & Main, M. (2001). Adult Attachment Interview Protokoll. In G. Gloger-Tippelt (Hrsg.), Bindung im Erwachsenenalter (S. 364-387). Bern: Huber.

Slade, A., Aber, J. L., Bresgi, I., Berger, B., & Kaplan, M. (2004). The Parent Development Interview - Revised. Unpublished protocol. The City University of New York.



Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern Ein Leitfaden für Fachkräfte und Eltern – Wie wirksame Sprachunterstützung mit digitalen Bilderbüchern gelingen kann

Anne-Kristin Cordes, Franziska Ebert und Fabienne Hartig

Der Leitfaden Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern ist in diesem Jahr am IFP erschienen und richtet sich an Fachkräfte und Eltern. Er bietet wichtiges Hintergrundwissen zur Auswahl geeigneter digitaler Bilderbücher, führt in die Strategien des Dialogischen Lesens ein und gibt eine Vielzahl an Praxistipps zur konkreten Umsetzung dialogischer Buchbetrachtungen mit digitalen Bilderbüchern.

Der Leitfaden ist aus dem Pilot-Projekt „Lesedra-chen – Dialogisches Lesen mit dem digitalen Bilderbuch“ heraus entstanden. Ziel war es, zu untersuchen, mit welcher Lesemethode digitale Bilderbücher sprachunterstützend in Kleingruppen im Kindergartenalltag genutzt werden können.

Inhalte der Broschüre

Was ist Dialogisches Lesen und was bewirkt es?

In diesem Kapitel lernen Fachkräfte und Eltern die Methode des Dialogischen Lesens kennen. Durch einen kurzen Blick in die Forschung wird deutlich, was diese Lesemethode bewirken kann.

Eignen sich digitale Bilderbücher zur Sprachunterstützung?

Im zweiten Abschnitt geht es um die Frage, ob und, wenn ja, unter welchen Bedingungen sich digitale Bilderbücher zur Unterstützung des Sprachlernens eignen. Dazu werden die einzelnen technischen Funktionen digitaler Bilderbücher anhand konkreter Beispiele unter die Lupe genommen.

Kann man digitale Bilderbücher dialogisch betrachten?

Kapitel 3 bringt Dialogisches Lesen und digitale Bilderbücher zusammen. Die Befunde der Lesedra-chen-Studie werden kurz dargestellt. Fachkräfte und Eltern erfahren, wie sorgfältig ausgewählte digitale Bilderbücher und das Dialogische Lesen die Sprachfähigkeiten von Kindern gemeinsam besonders wirksam unterstützen können.

Wie lege ich jetzt konkret los?

Im letzten Teil geht es um die konkrete Umsetzung. Dazu wird vermittelt, wie die Strategien des Dialogischen Lesens in Form von sprachanregenden Impulsen und Fragen sowie Erweiterungen kindlicher Äußerungen im Kindergartenalltag oder zuhause praktisch eingesetzt werden können. Darüber hinaus werden Besonderheiten digitaler Bilderbuchbetrachtungen in den Blick genommen und mit Praxisempfehlungen verknüpft. Um den Einstieg ins Dialogische Lesen mit digitalen Bilderbüchern zu erleichtern, finden sich am Ende dieses Abschnitts Impulse zur Betrachtung von „Oskar und der sehr hungrige Drache“, dem in der Lesedra-chen-Studie verwendeten digitalen Bilderbuch.

Neben den Erkenntnissen der Lesedrachens-Studie und der neueren Forschung zu digitalen Bilderbuchbetrachtungen (Egert, Cordes & Hartig, 2022 a, b) basiert der Leitfaden auf Befunden zum Dialogischen Lesen, welches in den 1980er Jahren in den USA entwickelt wurde (Whitehurst et al., 1988) und seitdem in seiner Wirksamkeit vielfach belegt ist (WWC, 2007, 2015).

Der Leitfaden kann bestellt werden unter:

lesedrachen@ifp.bayern.de

oder als pdf heruntergeladen werden unter:

<https://link.kita.bayern/EwL12SCb>



Literatur

Cordes, A.-K., Egert, F. & Hartig, F. (2022). Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern. Ein Leitfaden für Fachkräfte und Eltern. Amberg/München: Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz.

<https://link.kita.bayern/EwL12SCb>

Egert, F., Cordes, A.-K. & Hartig, F. (2022b). 3 in 1: Förderung von Sprache, Vorläuferfähigkeiten und frühem Lesen – Eine Metaanalyse zur Wirksamkeit von E-Books in Kindertageseinrichtungen. *Kindheit & Entwicklung*, 31 (1), 60-70.

Egert, F., Cordes, A. K., & Hartig, F. (2022b). Can e-books foster child language? Meta-analysis on the effectiveness of e-book interventions in early childhood education and care. *Educational Research Review*, 100472.

<https://authors.elsevier.com/c/1fKUI,dlbRgrKQ>

What Works Clearinghouse. (2007). WWC Intervention Report. Interactive shared book reading. Retrieved from:

https://ies.ed.gov/ncee/wwc/Docs/InterventionReports/WWC_Dialogic_Reading_020807.pdf

What Works Clearinghouse. (2015). WWC Intervention Report. Shared book reading. Retrieved from: https://ies.ed.gov/ncee/wwc/Docs/InterventionReports/wwc_sharedbook_041415.pdf

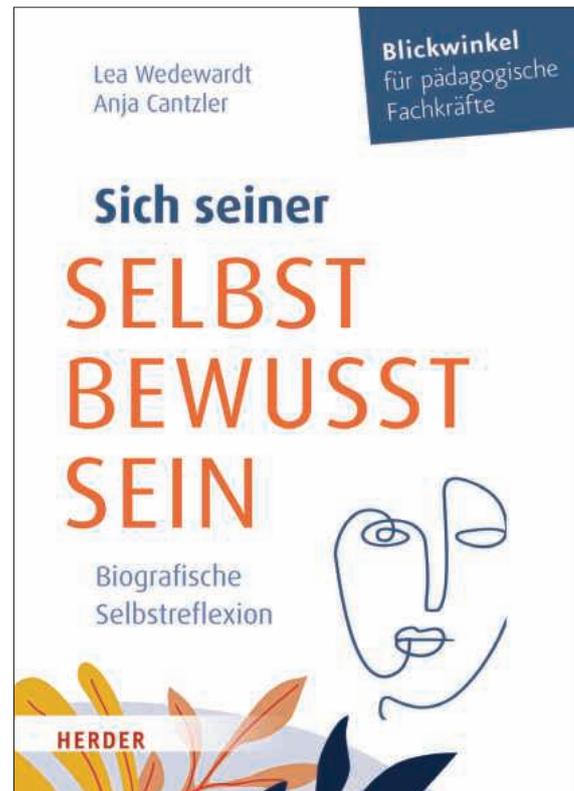
Whitehurst, G.J., Falco, F.L., Lonigan, C.J., Fischel, J.E., DeBaryshe, B.D., Valdez-Menchaca, M.C. & Caulfield, M. (1988). Accelerating language development through picture book reading. *Developmental Psychology*, 24 (4), 552-558.

Wedewardt, L. & Cantzler, A. (2022). Sich seiner selbst bewusst sein. Biografische Selbstreflexion. Freiburg im Breisgau: Herder. Buch und Workbook.

Das Buch stellt die biografische Selbstreflexion in den Mittelpunkt, als „Schlüssel für professionelles Handeln“ auf dem Weg zu einer „gewaltfreien, achtsamen und bedürfnisorientierten Pädagogik“. Beim ersten Durchblättern fällt die Übersichtlichkeit der Kapitel auf – in farbigen Kästen werden Begriffe erklärt, wichtige Informationen zusammengefasst oder Reflexionsfragen gestellt; Verweise auf Beiträge im Internet laden zur Vertiefung ein. Anhand von optisch hervorgehobenen Praxis-Beispielen wird analysiert, wie biografische Erfahrungen das Verhalten von Erwachsenen im pädagogischen Alltag prägen können. So wird die Leserschaft immer wieder unterstützt, die dahinterliegenden Motive des jeweiligen Handelns zu erkennen, mitzudenken und zu reflektieren. Ergänzend wird auf begleitende Übungen im Workbook zum Buch verwiesen, das zusätzlich erworben werden kann.

Das Buch ist anspruchsvoll und vielseitig. Es versucht die Ebenen Wissen, Haltung und Reflexion miteinander zu verbinden und auf pädagogisches Handeln zu beziehen. Sensible Themen wie Stressbewältigung, „wunde Punkte“, Ängste, unverarbeitete Gefühle, Abgrenzung, Abwehrmechanismen und Schutzstrategien, werden klar benannt und aus verschiedenen fachlichen Perspektiven betrachtet.

Das Buch ist geeignet, um (angehende) pädagogische Kräfte, Kita-Teams, Fachberatungen und Fortbildner/innen mit einer positiven Grundhaltung für die Bedeutung der biografischen Erfahrungen und ihre Auswirkungen auf die Beziehungsgestaltung in der pädagogischen Praxis, gerade in besonders herausfordernden Situationen, zu sensibilisieren. Die ansprechende Gestaltung des Buches macht neugierig und erleichtert es,



in einzelne Kapitel hineinzulesen, einzelne Themen herauszugreifen oder sich von einzelnen Praxisbeispielen inspirieren zu lassen, um bestehende Denk- und Handlungsmuster zu reflektieren.

Buch und Workbook sind inhaltlich verbunden und verweisen aufeinander, können aber durchaus unabhängig voneinander verwendet werden. Das Workbook besteht aus sieben Kapiteln (z.B. „Das innere Kind spüren“), die die Inhalte des Buches vertiefen und in denen Übungen und Reflexionen auf die eigene Person und Biographie angewendet werden können. Diese Übungen sind vielfältig, phantasievoll und sehr schön gestaltet. Einige wenige Parts befassen sich sehr explizit mit traumatischem Erleben/Triggern und sollten im Kontext von Kursarbeit oder Teams nur unter Vorbehalt angewendet werden. Die meisten anderen Übungen bieten sich jedoch sehr an – sowohl für die Team- und Kursarbeit und auf jeden Fall für die Einzelberatung oder Selbstreflexion.

Dr. Monika Wertfein und Dr. Julia Berkic

Leitner, B. (2020). Gewaltfreie Kommunikation in der KiTa. Wertschätzende Beziehungen gestalten – zu Eltern, Kindern, im Team und zu sich selbst. Paderborn: Junfermann.

„Wertschätzende Beziehungen in der KiTa sind so wichtig!“ – dieser Satz hat die Autorin darin bestärkt, ein Buch über ihr „Herzensthema“ zu schreiben und zur Qualitätsentwicklung in der KiTa beizutragen. Das Konzept der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall Rosenberg stellt sich den kommunikativen Herausforderungen des Alltags und zeigt praktische Möglichkeiten auf, mit sich selbst und mit anderen wertschätzend umzugehen. Ziel ist hier die Entwicklung einer positiven Haltung, die unser Denken, Sprechen und Handeln beeinflusst. Der Begriff „Gewaltfreiheit“ ist hier eng verbunden mit der Offenlegung von oftmals unbewussten Machtstrukturen, die unsere Kommunikation mit uns selbst und mit anderen prägen können. Im ersten Kapitel beschreibt die Autorin übersichtlich und gut verständlich die wichtigsten Grundlagen der GFK, bezieht diese von Anfang an auf die Haltung gegenüber Kindern und zeigt der Leserschaft eine erste Übung zur Selbstreflexion über „Gewalt im Alltag“.

Die Kapitel zwei bis fünf werden jeweils mit einem Beispiel aus dem Kita-Alltag eingeleitet und widmen sich den Schwerpunkten „Wertschätzung und Selbstempathie für pädagogische Fachkräfte“, „Beziehungen im Team“, „Kinder untereinander“ (hier gibt es vier Alltagsbeispiele) und „Beziehungen zu den Eltern“. Jedes Kapitel unterstützt die Leserschaft dabei, Alltagssituationen so zu analysieren, dass Beobachtung und Bewertung voneinander getrennt werden und die Bedürfnisse hinter der Aussage deutlich werden. Vertieft wird diese Blickschulung durch anregende und vielseitige Übungen zur Selbst- oder Teamreflexion, z.B. eine Meditation, die Arbeit mit persönlichen Glaubenssätzen, Reflexionsfragen u.a. Ergänzt werden die 25 praktischen Übungen und 10 Geschichten durch fachliche Hinweise und einschlägige Studienergebnisse, die sich in klei-

nen Kästen vom übrigen Text abheben. Hilfreich zum vertiefenden Selbststudium sind kleine Übersichtslisten im Anhang, das ausführliche Literaturverzeichnis und ein Index mit Schlagwörtern.

Kapitel sechs ist besonders: Es führt die Leserschaft in die Vision der gewaltfreien Kita, über die Freude von Kindern und Erwachsenen am Zusammensein und gemeinsamen Lernen, am respektvollen Mit- und Füreinander, an Achtsamkeit und Geduld, am offenen Umgang mit Konflikten und Fehlern.

Fazit: Es gibt inzwischen viele Bücher über die Gewaltfreie Kommunikation, aber kaum eines, das dieses Konzept so konkret, treffend und zuversichtlich auf die Kita von heute und morgen anwendet. Barbara Leitner ist ein lesenswertes Buch gelungen – für alle, die pädagogisch tätig sind oder pädagogische Kräfte beraten und begleiten!

Dr. Monika Wertfein



Gemeinsam Fachkräfte gewinnen und binden!

Das „Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung“ als zentraler Baustein für mehr Fachkräfte in bayerischen Kindertageseinrichtungen

Dagmar Berwanger, Anna Spindler, Sina Fischer & Nesiré Kappauf

Mehr denn je besteht eine der wichtigsten Herausforderungen in Kindertageseinrichtungen darin, neue Fachkräfte zu gewinnen und bestehende Fachkräfte zu binden. Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) hat daher in enger Abstimmung mit dem „Bündnis für frühkindliche Bildung in Bayern“, dem Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) und unter Einbezug des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) ein Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung entwickelt, um bayernweit die Fachkraftgewinnung in den Kommunen und bei den Trägern zu unterstützen. Es bündelt die vielfältigen Erfahrungen aus bisherigen Weiterbildungsprojekten und ermöglicht damit attraktive Qualifizierungsmöglichkeiten, eine langfristige Ausrichtung und eine bayernweite Umsetzung auf einem hohen Niveau.

Mit dem Gesamtkonzept werden alternativ zur klassischen Erzieher- und Kinderpflegeausbildung Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten sowie neue berufliche Perspektiven für alle Menschen geschaffen, die gerne mit Kindern arbeiten möchten oder dies derzeit schon z.B. als Ergänzungskräfte tun. Das Weiterbildungskonzept wird derzeit mit Partnern aus Wissenschaft, Aus- und Fortbildung in die Umsetzung gebracht.

Die Module und ihre Umsetzung

In fünf aufeinander aufbauenden Modulen können Quereinsteigende entweder ganz neu in den Kita-Bereich einsteigen oder auf bereits bestehenden Vorerfahrungen aufbauen. Die Qualifizierung in den fünf Modulen stärkt berufsbegleitend die Kompetenzen für eine Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung, im schulischen Ganztage oder der Großtagespflege. Besonders berücksichtigt wurde der hohe Praxisbezug und der fortlaufende Praxistransfer in allen Modulen. Alle Weiterbildungsangebote werden im Blended-Learning Format (einer Kombination von Online-

Angeboten mit Präsenzveranstaltungen) angeboten und ermöglichen damit höchste Flexibilität. Erfahrene und gezielt dafür zertifizierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren garantieren hohe inhaltliche Standards der Qualifizierungsangebote und eine sehr enge Verzahnung mit der Praxis.

Teilnehmende aus dem Modul 2 können schon während der Qualifizierung als Assistenzkräfte das bestehende Team der Einrichtung im pädagogischen Alltag unterstützen. Ab dem Modul 3 ist eine Tätigkeit in einer Einrichtung oder auch im schulischen Ganztage verpflichtend, um eine enge Verzahnung von Praxis und Theorie zu ermöglichen. In vielen Fällen können Teilnehmende ab dem Modul 3 auch schon als Ergänzungskräfte in den Anstellungsschlüssel einberechnet werden. Zur Zulassung zum Modul 5 ist eine mindestens zweijährige Tätigkeit als Ergänzungskraft nachzuweisen.

Eine Qualifizierung von Modul 1 bis Modul 5 bis zur Fachkraft kann theoretisch in einem Zeitraum von mindestens vier Jahren (in der Praxis ist jedoch von einem deutlich höheren Zeitaufwand



auszugehen) erfolgen und bedeutet neben einem sehr hohen persönlichen Einsatz und Zeitaufwand auch diverse Prüfungsleistungen, Videofeedbacks, Vorstellungen von Praxisprojekten in der Qualifizierungsgruppe sowie mündliche und schriftliche Prüfungen.

Die Rolle der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Zur bayernweiten Umsetzung wird ein System mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren etabliert, das die Chance bietet, ein breit aufgestelltes, anschlussfähiges Qualifizierungsangebot mit hoher inhaltlicher Qualität in allen Regionen Bayerns zu gestalten. Dabei können Weiterbildungsanbieter, Träger, Kommunen, aber auch freiberufliche Fortbildnerinnen und Fortbildner eng vernetzt passgenaue Lösungen für die jeweiligen Bedarfe in ihrer Region entwickeln. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifizieren sich dabei in einer von der AG Qualifizierung durchgeführten Multiplikatoren-ausbildung und werden fortlaufend begleitet. Die Berechtigung für die Durchführung von Weiterbil-

dungen der Module des Gesamtkonzepts wird mit einem personengebundenen Zertifikat bescheinigt. Alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren haben nach der Zertifizierung Zugriff auf die entwickelten Fortbildungskonzepte mit zentralen Inhalten sowie eine digitale Infrastruktur für Blended Learning – den KITA HUB Bayern des IFP. Inhaltlich gestalten sie die Fortbildungen anhand des Fortbildungskonzepts und greifen auf aktuelle, wissenschaftlich begründete und einheitlich aufbereitete Materialien, Online-Lerneinheiten und Methoden zurück.

Die erste Qualifizierungsrunde von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist bereits abgeschlossen. Damit stehen ab sofort über 60 erfahrene Referentinnen und Referenten zur Verfügung. Diese bieten aufeinander aufbauende Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten insbesondere für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger an. Die Qualifizierung weiterer Multiplikatorinnen und Multiplikatoren startet im Januar 2023.

Evaluation und Qualitätssicherung

Derzeit erarbeitet das IFP ein umfassendes Monitoringsystem für die Fachkräftegewinnung und -bindung. Das Konzept umfasst bayernweite Befragungen zu den Themen und liefert in Zukunft wichtige Daten für Einrichtungen, Träger und Kommunen in Bayern. Zudem entwickelt das Projektteam derzeit ein Konzept, mit dem die Module engmaschig wissenschaftlich begleitet werden, um die hohe Qualität der Qualifizierung durchgängig zu gewährleisten.

Die Rolle der Träger und Einrichtungen bei der Umsetzung des Konzepts

Um die berufsbegleitende Qualifizierung zu unterstützen, ist eine entsprechende Praxisanleitung und engmaschige Begleitung der Teilnehmenden in der Einrichtung von hoher Bedeutung, auch im Sinne der Teamentwicklung und des ganzheitlichen Personalmanagements. Darüber hinaus ist die Bereitschaft zur Beschäftigung von Querein-

steigerinnen und Quereinsteigern eine bewusste Entscheidung zur Weiterentwicklung in Richtung multiprofessioneller Teams. Auch dieser Schritt muss bewusst und professionell begleitet werden. Der Einrichtungsleitung kommt hierbei eine besondere Rolle zu.

Finanzierung der Kurse und Rahmenbedingungen

Die Kurse werden im sog. Selbstzahlermodell angeboten, d.h. sie werden durch Teilnahmegebühren finanziert. Um die Fachkraftgewinnung aktiv zu unterstützen, haben Träger und Kommunen die Möglichkeit, diese zu bezuschussen oder ganz zu übernehmen. Wir möchten Sie einladen, sich frühzeitig über die Möglichkeiten, die das Weiterbildungskonzept für Sie und Ihre Einrichtung bereithält, zu informieren. Bitte geben Sie diese Informationen auch an interessierte Personen in Ihrem Umfeld weiter. Als Träger und Kommune können Sie gemeinsam vor Ort am besten die Lösungen planen und umsetzen, die für die Fachkraftgewinnung in Ihrer Region passend sind.



Weitere Informationen

Detaillierte Informationen zu dem Gesamtkonzept, seinen Modulen, den Zugangsvoraussetzungen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und den konkreten Kursangeboten finden Sie unter www.kita-fachkraefte.bayern sowie unter www.herzwerker.de/kita/weiterbildung-quereinstieg

Auf beiden Webseiten finden Sie auch die Infolyer zum Download und zum Weitergeben, die beiden Flyer sind auch in diesem Infodienst zur Ansicht beigelegt.



Web-Coaching-Reihe familienst@rk geht weiter!

Das StMAS hat während der Corona-Pandemie die interaktive Web-Coaching-Reihe familienst@rk ins Leben gerufen. Expertinnen und Experten geben praktische Tipps rund um Familien- und Erziehungsthemen und machen die Angebote des Freistaats Bayern noch bekannter.



Eltern können ihre Fragen direkt mittels Live-Chat unkompliziert und ohne Anmeldung einbringen und (angehende) Fachkräfte können sich einen guten Überblick über das verschaffen, was den Eltern aktuell unter den Nägeln brennt. Das Angebot wird sehr rege in Anspruch genommen und erreichte bereits über 11.500 Zuschauerinnen und Zuschauer. In den bisherigen Ausgaben wurden vielfältige Themen von Medienerziehung

über Paarkommunikation bis hin zur Zerreißprobe Pubertät behandelt. Das aktuellste Web-Coaching Anfang Dezember behandelte das Thema „Zoff ums Zocken: Gaming im Familienalltag – Chancen und Grenzen“.

Alle Videos stehen auch im Nachgang auf www.familienland.bayern.de zur Verfügung. Direktlink: <https://link.kita.bayern/3uw9BE82>

Autorinnen und Autoren des IFP-Infodienstes

Dr. Dagmar Berwanger

Dipl.-Psychologin; derzeit abgeordnet an das StMAS

Dr. Beatrix Broda-Kaschube, M.A.

Kommunikationswissenschaftlerin; Abteilungsleitung; Arbeitsschwerpunkte: Netzwerk Praxisbeirat, Erasmus +, Leitung von Kitas, Leitung Forum Fortbildung

Dr. Anne-Kristin Cordes

Linguistin, Bildungspsychologin; Arbeitsschwerpunkte: Lernen mit digitalen Medien, Sprachbildung und -förderung

Verena Dederer, M.Sc.

Kindheitsforscherin; Arbeitsschwerpunkte: Evaluation, Kita-Leitungsbefragung, Praxisbeirat

Prof. Dr. Franziska Egert

Professorin für Pädagogik an der KSH München; Arbeitsschwerpunkte: Lernen mit digitalen Medien, sprachliche Bildung und Förderung

Sina Fischer, M.A.

Pädagogin; Arbeitsschwerpunkte: Interaktionsqualität und sprachliche Bildung in der Kita, Weiterbildung

Fabienne Hartig, M.A.

Bildungswissenschaftlerin; Arbeitsschwerpunkte: Lernen mit digitalen Medien, Sprachliche Bildung und Förderung

Dr. Nesiré Kappauf

Pädagogin; Arbeitsschwerpunkt: Pädagogische Qualitätsbegleitung in der Tagespflege (PQB-T)

Anita Kofler

Dipl.-Psychologin, Erzieherin; Arbeitsschwerpunkte: Bindung und Bildung in der frühen Kindheit; Qualität in Kindertageseinrichtungen

Dr. Jutta Lehmann

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Arbeitsschwerpunkte: Redaktion Online-Familienhandbuch, Kampagne „Startchance kita.digital“, PQB, Konzeptionsentwicklung sowie Schutzkonzepte in Kitas

Dr. Sigrid Lorenz

Dipl.-Soziologin; Arbeitsschwerpunkte: PQB und „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“, Qualifikationskampagne „Startchance kita.digital“, Organisationsentwicklung in Kitas

Dr. Daniela Mayer

Dipl.-Psychologin; Arbeitsschwerpunkte: Bindung und Bildung in der frühen Kindheit; Feinfühligkeit von Erzieher/innen; Qualität in Kindertageseinrichtungen

Stefanie Nestmeier, B.A.

Kindheitspädagogin, Erzieherin; Arbeitsschwerpunkte: Evaluation und Qualitätssicherung der Kurse für BEP- und Schwerpunkt-Kita-Fachberatungen in Hessen

Eva Opitz

Abteilungsleitung; Arbeitsschwerpunkte: Digitale Bildungsangebote, Stärkung von Medienkompetenz und Implementierung von Onlinediensten

Eva Reichert-Garschhammer

Juristin, stellv. Institutsdirektorin und Abteilungsleiterin; Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung und Implementierung von Curricula, Leitung der Modellversuche PQB (und dessen Verstetigung) und „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ sowie der Kampagne „Startchance kita.digital“

Dr. Inge Schreyer

Dipl.-Psychologin; Arbeitsschwerpunkte: Professionalisierung von Fachkräften in Europa, Qualifikationskampagne „Startchance kita.digital“ (Evaluation), Trägerqualität

Anna Spindler

Dipl.-Psychologin; derzeit abgeordnet an das StMAS

Dr. Monika Wertfein

Dipl.-Psychologin; Arbeitsschwerpunkte: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren, Qualität in Kindertageseinrichtungen

Dr. Claudia Wirts, M.A.

Sprachheilpädagogin und Sonderpädagogin; Arbeitsschwerpunkte: Interaktionsqualität und sprachliche Bildung in der Kita, Inklusion, Interkulturelle Pädagogik, Literacy

Janina Wöfl

Sonderpädagogin; Arbeitsschwerpunkt: Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung



Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern
27. Jg., 2022, ISSN 1434-3002

Herausgeber:

Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)

Mildred-Scheel-Str. 4, 92224 Amberg

Winzererstr. 9, 80797 München

Tel.: 089/99825-1900

E-Mail: redaktion@ifp.bayern.de

Gestaltung: Susanne Kreichauf

Bildnachweis: Coverbild: J. Ketelaars (Pixabay); S. 7: Nicolai Brunn; S. 36, 40, 41: Beatrix Broda-Kaschube;
S. 38: Verena Dederer; S. 43: PAD/Marcus Gloger; S. 47 links & unten: Blindeninstitut München;
S. 47 rechts: Claudia Goesmann

Druck: Humbach & Nemazal, Pfaffenhofen an der Ilm

Stand: November 2022